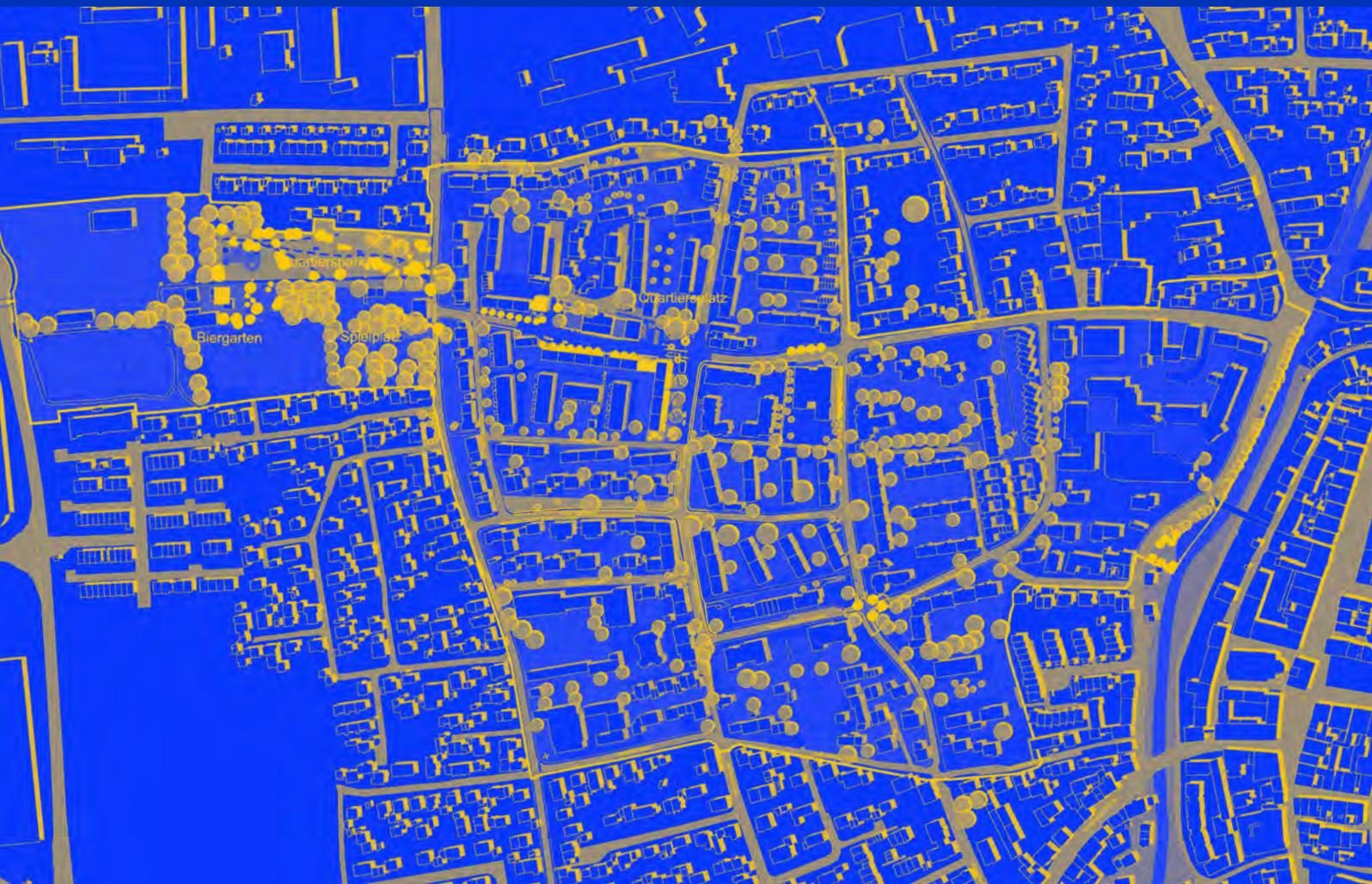


Integriertes

Quartiersentwicklungskonzept

KLETTHAM-NORD



Auftraggeberin

Große Kreisstadt Erding

Stadtentwicklung
Christian Famira-Parcsetich, Regierungsbaumeister
Bernadette Karlstetter, M.Sc.

Landshuter Straße 1
85435 Erding
www.erding.de

Konzept und Bearbeitung

PLANWERK Stadtentwicklung
Schramm & Sperr | Stadtplaner PartG mbB
Äußere Sulzbacher Straße 29
90491 Nürnberg
www.planwerk.de

Claus Sperr, Dipl.-Geograf und Stadtplaner
Dr.-Ing. Tobias Preisling, Stadt- und Regionalplaner
Jennifer Ganek, M.Sc.
Louisa Gress, M.Sc.

SEP StadtEntwicklungPlanung
Jochen Baur, Architekten und Stadtplaner
Clemensstraße 30
80803 München
www.sep-muc.de
Denis Ohrenschall, B.Eng.

Gefördert durch

Das Entwicklungskonzept Klettham-Nord wird im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ mit Mitteln des Bundes und des Freistaates Bayern gefördert.

**Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr**



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Bericht auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es findet stattdessen das generische Maskulinum Anwendung.

Im Bericht eingefügte Bilder, Grafiken und Pläne sind eigene Werke von PLANWERK bzw. SEP. Externe Quellen sind entsprechend gekennzeichnet.



Vorwort

Integriertes Quartiersentwicklungskonzept Die neue Mitte Kletthams

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

selten habe ich einen so angenehmen Diskurs erlebt wie über das Integrierte Quartiersentwicklungskonzept für Klettham-Nord – kurz: IQEK – im vergangenen Jahr: Konstruktiv auf der einen Seite, weil sich viele von Ihnen eingebracht haben, indem Sie absolut bedenkenswerte Anregungen vortrugen; getragen aber auch von Stolz, da die überwiegende Mehrheit der Kletthamerinnen und Kletthamer gerne in ihrem Ortsteil lebt, wie sich im weiteren Verlauf bei einer Befragung herausstellte. Dass alle Beteiligten die Aktion offensichtlich als Akt der Wertschätzung gegenüber Klettham auffassten und in der Folge dem Stadtrat als Entscheidungsgremium sowie den Vertretern der Stadtverwaltung und den beauftragten Büros mit Wohlwollen und großem Vertrauen begegneten, freut mich besonders.

Zwei wichtige Erkenntnisse prägen das IQEK: Zum einen gilt es, ein in der historischen Entwicklung Kletthams begründetes Versäumnis zu korrigieren. Wie die Studie festhält, entstand der Ortsteil in den 1950er Jahren als reines Wohnquartier für die Bediensteten und Soldaten des Erdinger Fliegerhorstes. Da Militärangehörige den Zwängen ihres Berufs folgend häufig ihren Arbeitsplatz wechseln, erlebte Klettham zunächst eine ständige Veränderung seiner Bevölkerungsstruktur. Gleichzeitig jedoch entstand hier kein Bürgersaal oder größerer Veranstaltungsort, weil sich das soziale Leben der meisten Soldaten und zivilen Beschäftigten im Fliegerhorst abspielte. Unter dem Defizit, über kein wirklich eindeutiges Ortszentrum zu verfügen, leidet Klettham noch heute.

Daraus sowie aus dem sich abzeichnenden demographischen Wandel lassen sich zum anderen Maßnahmen für die Zukunft ableiten. Verschiedene bauliche Schritte sollen die Ecke Friedrich-/Karlstraße zur Mitte Kletthams und einem Ort der Begegnung werden lassen. Große Bedeutung kommt dabei der evangelischen Kirchengemeinde zu, weil die Erlöserkirche als Baudenkmal die Stelle prägt. Ich hoffe darüber hinaus, dass sich die Institution inhaltlich einbringt und so klarmacht, welche bedeutende Rolle die Kirchen in unserer Gesellschaft spielen.

Die zweite große Herausforderung bilden gerade in Bezug auf unsere alternde Bevölkerung fußläufig gut zu erreichende Einkaufsmöglichkeiten. Natürlich müssen sich Menschen ohne Auto problemlos mit den Dingen des täglichen Bedarfs versorgen können; genauso bedeutsam ist freilich die soziale Funktion der Läden und kleinen Geschäfte, wo ein gemütlicher „Ratsch“ früher zum Alltag zählte. In einem ersten Schritt soll sich auf dem neuen Platz vor der Erlöserkirche ein Wochenmarkt mit regionalen Anbietern etablieren. Welche Bedeutung ein solcher Markt als Treffpunkt hat, beweist jeden Donnerstag der Grüne Markt auf dem Schrankenplatz.

Damit bedanke ich mich sehr herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Mitarbeit am IQEK. Wenn seine Maßnahmen Stück für Stück umgesetzt sein werden, ist Klettham noch schöner als bisher – und bietet beste Voraussetzungen für ein gelungenes Zusammenleben.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "M. Gotz".

Max Gotz
Oberbürgermeister

Inhalt

1.	Einleitung	1
1.1	Anlass und Ziel des Konzeptes	1
2.	Bestands- und Situationsanalyse	4
2.1	Allgemeine Einordnung	4
2.1.1	Lage im Raum	4
2.1.2	Funktion und regionalplanerische Einordnung	4
2.1.3	Untersuchungsgebiet Klettham-Nord	8
2.1.4	Bausubstanz	13
2.1.5	Ortsbildprägende Gebäude	15
2.2	Sozial- und Strukturdaten	18
2.2.1	Bevölkerungsentwicklung	18
2.2.2	Altersstruktur	20
2.2.3	Beschäftigung und Wirtschaft	21
2.2.4	Sozialstruktur und Wohnen	23
2.3	Bestehende Planungen und Konzepte	26
2.3.1	Flächennutzungsplan 2019	26
2.3.2	ISEK- Innenstadt Erding	28
2.3.3	Radverkehrskonzept	30
2.3.4	Spielplatzkonzept	32
2.3.5	Hochwassergefährdung	34
2.3.6	Zukunftsplan Gewerbe 2030	34
2.4	Themenfelder	36
2.4.1	Soziale Infrastruktur und Image	36
2.4.2	Verkehr / Erschließung / Wegeverbindungen und Parksituation	41
2.4.3	Barrierefreiheit	47
2.4.4	Wohnen und Wohnumfeld	47
2.4.5	Nahversorgung / lokale Ökonomie	51
2.4.6	Öffentliche Aufenthaltsflächen und Stadtteilstruktur	54
2.5	Analyse der Stärken und Schwächen	59
3.	Quartiersentwicklungskonzept	65
3.1	Leitlinien und Ziele	65
3.1.1	Soziales Miteinander und Wohnen	65
3.1.2	Mobilität und Verkehr	65
3.1.3	Öffentlicher Raum und Grünstruktur	65
3.2	Maßnahmen	66
3.2.1	Maßnahmen Soziales Miteinander und Wohnen	66
3.2.2	Mobilität und Verkehr	75
3.2.3	Öffentlicher Raum und Grünstruktur	77
3.3	Maßnahmenkatalog	88
4.	Schlussbemerkung	91

Kartenverzeichnis

Untersuchungsgebiet	7
Baustruktur	11
Bausubstanz	14
Verkehrsplan	43
Öffentlicher Raum und Grün	49
Nutzung	53
Eigentumsverhältnisse	58
Werte und Mängel	63
Rahmenplan	73
Maßnahmenplan	74
Quartiersplatz Vorschlag 1	79
Quartiersplatz Vorschlag 2	80
Vorplatz AOK	83
Gestaltung Kreuzung	84
Vision Quartierspark	87

1. Einleitung

1.1 Anlass und Ziel des Konzeptes

Das zu untersuchende Gebiet Klettham-Nord liegt innenstadtnah zwischen dem mittelalterlichen Stadtkern und großen Gewerbe- und Einzelhandelsflächen am westlichen Stadtrand der Großen Kreisstadt Erding. Der Stadtteil Klettham hat sich erst nach Ende des 2. Weltkriegs entwickelt und wird seit jeher als „Durchgangsquartier“ wahrgenommen. Durch unterschiedliche Bauvorhaben siedelten sich hier zu Beginn vornehmlich Angehörige der US-Airbase und später auch Bedienstete und Soldaten der Bundeswehr an. Durch die Ausbildungs- und Stationierungszyklen war der Aufenthalt der Bewohner jedoch meist nur auf einige Jahre und nicht auf Dauer angelegt. So konnte sich bis heute keine wahrnehmbare Identifizierung der ansässigen Bürger mit ihrem Stadtteil entwickeln (vgl. Planungsauftrag der Stadt Erding). Eine Besonderheit im Gebiet ist die evangelisch-lutherische Erlöserkirche, welche im Jahr 2018 als „Denkmal mit nationaler Bedeutung“ eingestuft wurde. Im Zuge der mittlerweile nötig gewordenen Sanierung der Kirche, soll auch das Umfeld neu gestaltet werden. Daher wurde im Rahmen der Aufnahme der Stadt Erding in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ im Erdinger Ortsteil Klettham-Nord in dem dafür vorläufig festgelegten Untersuchungsgebiet ein integriertes Quartiersentwicklungskonzept erarbeitet .

Hierbei wurden seitens der Stadt Erding folgende Ziele definiert:

- Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter und weiterer sozialer Infrastruktur.
- Umgestaltung ausgewählter öffentlicher Bereiche zu ansprechenden Frei- und Aufenthaltsflächen.
- Optimierung und gestalterische Aufwertung der Erschließungs- und Parksituation.
- Verknüpfung der Kirchensanierung (Erlöserkirche) mit Maßnahmen im Kirchem Umfeld.

Darüber hinaus stehen im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ folgende Themenfelder im Fokus:

- Einbindung von Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft in die Programmumsetzung.
- Identifizierung und Einbindung relevanter Akteure sowie die Aktivierung und intensive Beteiligung von Bewohnern, insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund.
- Orientierung an den Leitlinien des ISEK Innenstadt.
- langfristige Verstetigung erfolgreicher Maßnahmen

Den Auftakt zur Beschäftigung mit dem Quartier Erding-Klettham bildeten die Auswertung bereitgestellter Unterlagen (vgl. 5.2) und erste Gespräche mit Bewohnern im Rahmen des Streetart-Festivals „Artding“ im Juni 2019. Dort konnten erste Eindrücke und Meinungen aus dem Gebiet an einem „Wunschbaum“ gesammelt und so Hinweise auf im Stadtteil wichtige Themen eingeholt werden.



Infostand am Artding-Festival (14.06.) und Sammlung von Anregungen am „Wunschbaum“

Die Ideen der Bürger und die bei ersten Begehungen gesammelten Eindrücke flossen dann in die Planung der ersten regulären Bürgerbeteiligung bei der Auftaktveranstaltung am 17.07.2019 in der Aula der FOS/BOS ein. Bei dieser wurden an 4 Themeninseln folgende Aspekte näher diskutiert:

- Soziales Miteinander / Treffpunkte
- Wohnen / Wohnumfeld / öffentl. Flächen
- Verkehr / Mobilität / Parkplätze
- Das Besondere an Klettham-Nord

Als für die Einwohner besonders zentrale Themen stellten sich die Verkehrssituation und das Soziale Miteinander bzw. das Fehlen von Treffpunkten im Stadtteil heraus. Die identifizierten Themen und Fragestellungen konnten im Anschluss durch Expertengespräche mit zentralen Schlüsselakteuren des Gebiets vertieft, mit weiteren Informationen hinterlegt und in ihrer Bedeutung eingeordnet werden.

Insbesondere konnten durch die Experten- bzw. Schlüsselpersonengespräche vertiefte Informationen zur sozialen Zusammensetzung im Stadtteil, zu Fragen der Integration und vor allem zur Verkehrssituation gewonnen werden.

Es wurden folgende Schlüsselpersonengespräche geführt:

- Erziehungsberatungsstelle, Agentur für Arbeit (01.08.)
- Kirchen und Soziale Träger (01.08.)
- Grundschule und Kindergärten (26.09.)
- Verkehr / ÖPNV (26.09.)
- Wohnungsträger (02.10.)

Aufbauend auf einer Stärken-Schwächen-Analyse konnten in einem ersten Bürgerworkshop im September 2019 gemeinsame Ziele für die Quartiersentwicklung definiert werden, die mit konkreten Ideen und Vorschlägen für Maßnahmen hinterlegt wurden. Sowohl die Ziele als auch die Ideen zur Entwicklung wurden vor der Weiterarbeit mit dem Sachgebiet Stadtentwicklung der Stadt Erding besprochen. In einem zweiten Workshop im Oktober wurden die vorgeschlagenen Ideen weiter konkretisiert, Zielkonflikte diskutiert und gemeinsam über Schritte zur Umsetzung nachgedacht. Alle Ergebnisse wurden in dem vorliegenden Bericht zusammengefasst, dokumentiert und haben Eingang in das von den Planern erstellte Integrierte Quartiersentwicklungskonzept (IQEK) gefunden. Zur Sicherung der Umsetzungsfähigkeit der erarbeiteten Maßnahmen wurden diese zudem mit einer Übersicht der geschätzten Kosten und geeigneten Förderprogramme versehen.



Diskussion auf dem Bürgerworkshop am 17.09.2019

Zur weiteren Begleitung der Quartiersentwicklung Klettham-Nord wird zudem ein begleitendes Monitoring sowie eine Evaluation der Umsetzung im Rahmen der Städtebauförderung empfohlen. Hierfür ist die Einrichtung eines Quartiersmanagements in Betracht zu ziehen, da die Diskussionen im Stadtteil neben den Themen Freiraum und Verkehr/Parken auch vorrangig Fragen der sozialen Stadt(teil)-entwicklung adressiert haben (vgl. Kapitel 3).

2. Bestands- und Situationsanalyse

2.1 Allgemeine Einordnung

2.1.1 Lage im Raum

Die Große Kreisstadt Erding und der dazugehörige Stadtteil Klettham-Nord liegen im Landkreis Erding im Regierungsbezirk Oberbayern. Durch die Nähe zu München und den direkten S-Bahn-Anschluss zählt Erding zum unmittelbaren Einzugsbereich der Landeshauptstadt. Der Landkreis Erding gehört zwar geographisch zur Metropolregion München, hat sich dieser aber organisatorisch nicht angeschlossen.

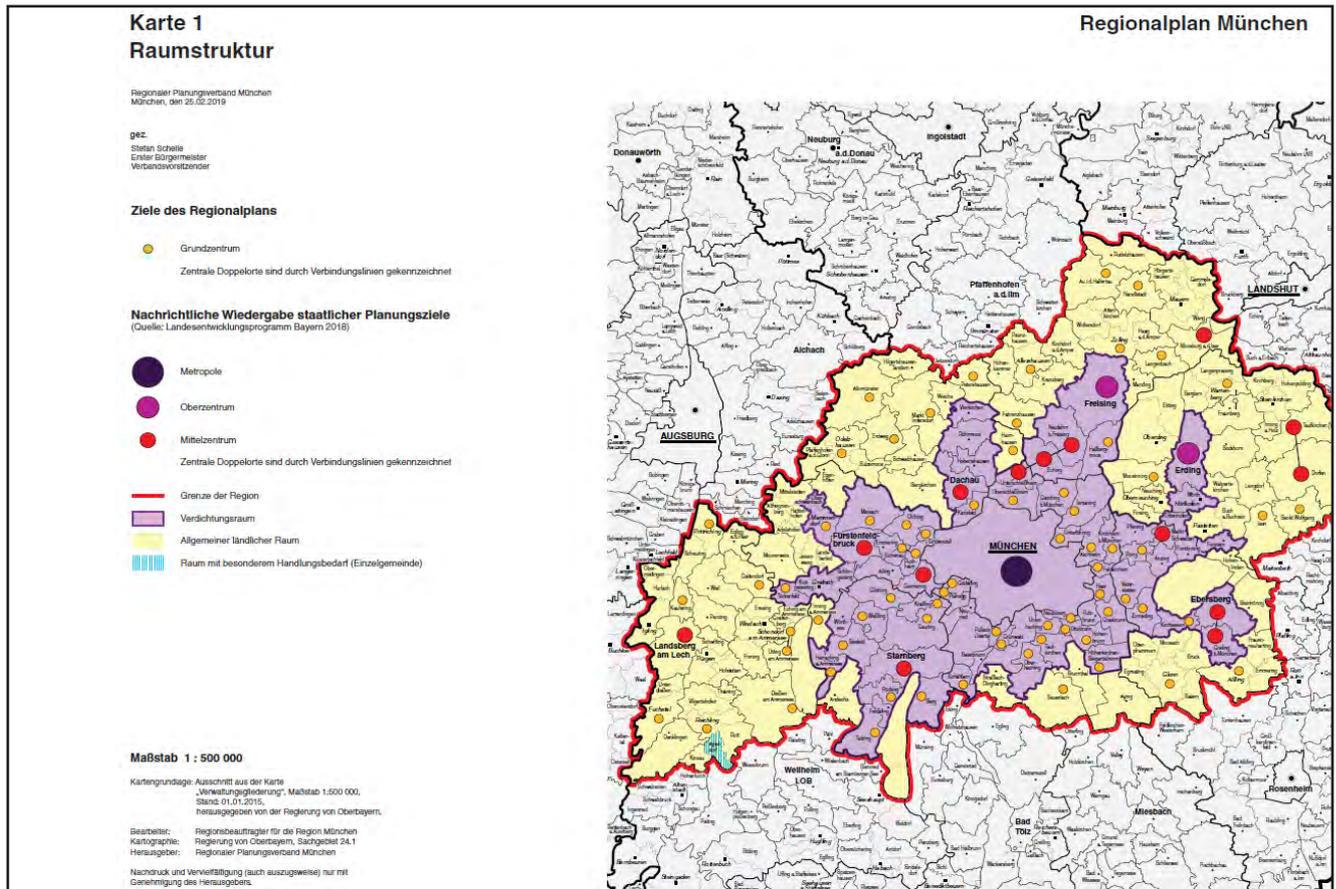
Das Stadtgebiet besteht aus den drei Bezirken Erding, Altenerding und Langengeisling, die insgesamt 22 Ortsteile umfassen. Die Kreisstadt misst eine Gesamtfläche von 54,61 Quadratkilometern. Das Untersuchungsgebiet besteht aus dem nördlichen Bereich des Stadtteils Klettham im Überschneidungsbereich der Stadtbezirke Altenerding und Erding und umfasst eine Fläche von rund 35 Hektar. Hinsichtlich der Lage befindet sich Klettham-Nord zwischen dem historischen Stadtkern und den Gewerbe- und Einzelhandelsflächen (Gewerbegebiet Erding West) westlich der Innenstadt. Im städtischen Kontext besitzt Klettham-Nord die Funktion eines Wohn- und Durchgangsquartiers.

2.1.2 Funktion und regionalplanerische Einordnung

Innerhalb der Struktur des Landesentwicklungsprogrammes Bayern (LEP) ist Erding als Oberzentrum der Planungsregion 14 München zugehörig und Mitglied des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München.

Erding liegt im Verdichtungsraum München und verfügt als Oberzentrum über entsprechende Infrastruktur und zentralörtliche Versorgungseinrichtungen.

Als Oberzentrum hat Erding den Versorgungsauftrag der Bevölkerung mit zentralörtlichen Einrichtungen, auch der darunter liegenden zentralörtlichen Stufen wahrzunehmen und insbesondere Einrichtungen des spezialisierten höheren Bedarfs in zumutbarer Entfernung vorzuhalten. Darunter fallen etwa Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung (Hochschulen etc), des Gesundheits- und Betreuungswesens, der Kultur und des Sports sowie der Wirtschaft und Rechtspflege.



Karte 1 – Raumstruktur des Regionalplans München; Stand 01.01.2015;
Hrsg: Regionaler Planungsverband München

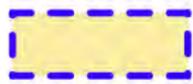
Die Verdichtungsräume, zu denen Erding zugerechnet wird, sollen laut LEP so entwickelt und geordnet werden, dass:

- sie ihre Aufgaben für die Entwicklung des gesamten Landes erfüllen,
- sie bei der Wahrnehmung ihrer Wohn-, Gewerbe- und Erholungsfunktionen eine räumlich ausgewogene sowie sozial und ökologisch verträgliche Siedlungs- und Infrastruktur gewährleisten,
- Missverhältnissen bei der Entwicklung von Bevölkerungs- und Arbeitsplatzstrukturen entgegengewirkt wird,
- sie über eine dauerhaft funktionsfähige Freiraumstruktur verfügen und
- ausreichend Gebiete für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben.

Hierfür ist besonders in Verdichtungsräumen eine Integrierte Siedlungs- und Verkehrsplanung vorzunehmen, die das landesplanerische Ziel einer weiteren Siedlungsentwicklung vorrangig als Innenentwicklung an Standorten mit leistungsfähigem Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz, insbesondere an Standorten mit Zugang zum schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr, vorsieht. Dies ist für die Große Kreisstadt aufgrund des Anschlusses an das S-Bahn-Netz und den geplanten „Erdinger Ringschluss“ zwischen dem Flughafen München und dem Oberzentrum Erding im Rahmen des Gesamtkonzepts Bahnknoten München der Fall, weshalb Erding im Regionalplan 14 auch als Hauptsiedlungsbereich ausgewiesen ist.

Naturräumlich liegt Erding in der Münchener Ebene an der Grenze zwischen dem Isen-Sempt-Hügelland und dem Erdinger/Freisinger Moos (Nördliche Münchener Ebene). Diese Schotterebene besteht aus Ablagerungen der letzten Eiszeiten und zeichnet sich durch eine sehr gering ausgeprägte Topographie aus, die nach Nordosten leicht abfällt. Aufgrund der geologischen Verhältnisse ist die Münchener Ebene ein Schwerpunkt der Niedermoorbildung in Bayern. Bekannt sind das Dachauer Moos und das Erdinger Moos, das sich größtenteils zwischen Erding und Freising erstreckt und zum Münchener Grüngürtel gehört. Durch Erding führt der regionalplanerisch festgelegte Grünzug 16 - Sempttal.

Im Erdinger Moos befindet sich auch der Flughafen München Franz-Josef-Strauß, der sich zu gleichen Teilen auf den Gebieten der Landkreise Erding und Freising befindet. Erding selbst befindet sich nicht mehr innerhalb des planerisch festgesetzten Lärmschutzbereiches.



Erhaltungssatzung



Abgrenzung Untersuchungsgebiet



M 1:3500



Jochen Baur
Architekten + Stadtplaner
München



**2.1.3 Untersuchungsgebiet
Klettham-Nord**

Siedlungsgeschichte und Siedlungsstruktur

Die landschaftlichen Flächen auf beiden Seiten der Sempt weisen durch zahlreiche Bodenfunde und Bodendenkmäler Spuren einer sehr frühen Besiedelung auf. Diese Funde zeugen von Brandgräbern der Urnenfelderzeit und Siedlungen der römischen Kaiserzeit.



Auszug Denkmalkataster

Quelle: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

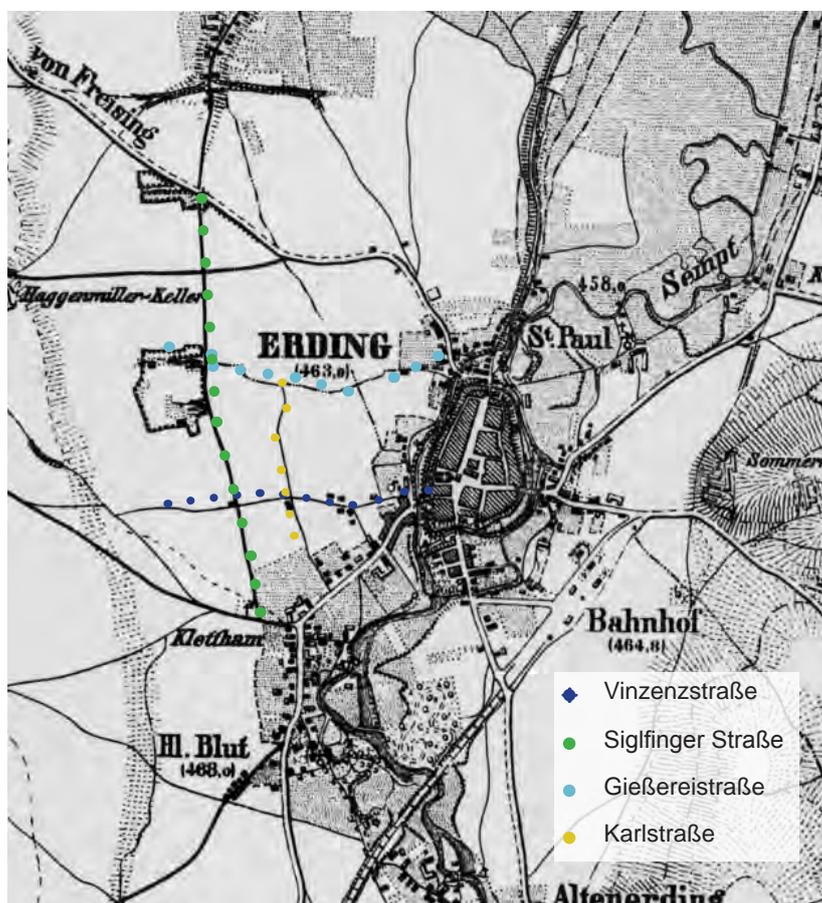
Auf die frühmittelalterliche Einflussnahme der Bajuwaren auf den Ursprung der Stadt Erding weist die „ing“-Endung des Ortsnamens hin. Im 13. Jahrhundert fand die Erhebung Erdings zur Stadt durch den Wittelsbacher Herzog Ludwig den Kehlheimer statt. Das Stadtgebiet Klettham befand sich nördlich von Altenerding an einer Gabelung der Sempt und dem Fehlbach. Ein Ziel der Stadtgründung war die Schaffung eines herzoglichen Stützpunktes zwischen München und Landshut gegen den Bischof von Freising. Ein anderes Ziel war die Initiation eines Entwicklungsimpulses durch die von Handwerkern, Kaufleuten und Ackerbürgern besiedelte Stadt.



Historischer Ortskern Erdings
(entnommen aus dem ISEK)

Erding lag in einem vorrangig von landwirtschaftlichen Strukturen geprägten Gebiet. Zu einer flächigen Ausbreitung der städtischen Siedlungsstrukturen kam es erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die räumliche Grundstruktur des heutigen Ortsteils Klettham-Nord kann auf historischen Plänen in Form von Ortsverbindungsstraßen abgelesen werden.

So verband die Siglfinger Straße Klettham mit der Ortschaft Siglfing. Sie führte an einer Sandgrube vorbei. Diese Fläche war namensgebend für den heutigen Namen der Sandgrubensiedlung, welche zu Klettham-Nord zählt. Die Querachse der Gießereistraße verband damals wie heute die Freifläche der Sandgrube (heute Sportplatz) mit der Erdinger Innenstadt.



Erding um das Jahr 1914: Die die räumlichen Grundzüge des heutigen Ortsteils Klettham bildenden Verbindungsstraßen mit Kennzeichnung ihres heutigen Äquivalents.

Quelle: Bayernatlas

In den 1950er-Jahren entstand auf Initiative ziviler Angestellter der US-Airbase in Zusammenarbeit mit der Oberbayerischen Heimstätte die Friedrich-Fischer-Siedlung. Ende der 1950er Jahre wurde die Siedlung durch die Wohnbebauung an der Stefanstraße und die Rieplsiedlung (Gießerei-/Thomas-Wimmer-Straße) mit ihrer gemischten Baustruktur aus

Gartenhofhäusern, Reihenhäusern und mehrgeschossigen Punkt-/Zeilenhäusern erweitert. Für die Riepl-Siedlung besteht eine Erhaltungssatzung, um sogenannten „Luxussanierungen“ vorzubeugen.

In den 1960er Jahren entstand die evangelische Erlöserkirche an der Friedrichstraße, die seit 2018 den Status eines Denkmals von nationaler Bedeutung hat. Die nächste Erweiterung des Stadtteils erfolgte Ende der 1960er /Anfang der 1970er-Jahre mit den Wohnbebauungen an der Birkenstraße (Zeilenbebauung) und siebengeschossigen Wohn- und Bürogebäuden an der Thomas-Wimmer-Straße. Im Zuge der Gebietsreform im Freistaat Bayern wurde Altenerding im Jahre 1978 in Erding eingemeindet. Die weitere Verdichtung des Stadtteils erfolgte ab den 1980ern und dann wieder in neuerer Zeit.

Zur Entwicklung der genannten, jeweils größeren Bauprojekte entstanden im Stadtteil darüber hinaus auch Einfamilienhäuser, sodass sich insgesamt eine sehr heterogene Durchmischung mit sehr verschiedenen Bauformen entwickelt hat. Trotz dieser baulichen Gegensätze besteht eine eindeutige Zentrierung des Geschosswohnungsbaus im Gebiet, welcher von Kleinstrukturen umringt wird. Die Geschosswohnungsbauten weisen im Durchschnitt 3 bis 6 Vollgeschosse auf. Diese relativ dichte Aneinanderreihung von Geschosswohnungsbau mit Punkthäusern und kleineren Siedlungsstrukturen mit Einfamilienhäusern gibt dem Stadtteil einen suburbanen Charakter und bildet ein Alleinstellungsmerkmal des Stadtteils Klettham-Nord.



Punkthaus neben Einfamilienhaus, Strukturgrenze an der Vinzenstraße

Städtebauliche Analyse Baustruktur



 Kleinstrukturen
Ein/ - Zweifamilienhaus
1-2 Geschosse

 Geschosswohnungsbau
Geschosswohnungsbau
3-6 Geschosse

 Sonderstrukturen
Kirchen, Schulen, Dienstleistung,
öffentliche Bauten



Wohnbebauung mit Innenhof an der Stefanstraße



Wohn- und Geschäftsgebäude an der Thomas-Wimmer-Straße 48

In den letzten Jahren zeigt sich eine außenorientierte Siedlungsentwicklung, die sich vorrangig an den Ortsrändern niederschlägt. Beispiele für diese Entwicklung in den letzten Jahrzehnten sind die Baugebiete an der Taufkirchener Straße, die Parksiedlung Klettham, das Baugebiet Pretzen und das Gewerbegebiet Erding West. Im Innenbereich finden vorrangig Umnutzungen statt, z.B. „Am Gries“ oder auf dem Gelände des ehemaligen Milchwerks.

Auswirkungen auf die Siedlungsstruktur und das Leben in Klettham-Nord hat das in den Jahren 2006-2009 entstandene Fachmarktzentrum Erding-West, mit insgesamt rund 33.000 Quadratmeter Verkaufsfläche. Dieses Fachmarktzentrum stellt einen überregionalen Magneten für Konsumenten und Arbeitnehmer dar. Nördlich des Entwicklungsgebietes befinden sich die Fach- und Berufsoberschule (FOS/BOS) und die angrenzende Kreismusikschule. Der hierdurch entstehende Verkehr wirkt sich zunehmend auf die Siedlung aus.

2.1.4 Bausubstanz

Aktuelle Wohnbauprojekte mit Abbruch und Neubau werden durch die Oberbayerische Heimstätte, etwa im Bereich zwischen Friedrich- und Albertstraße, durchgeführt. Dadurch werden vergangene Nachverdichtungsmaßnahmen der meist 3-geschossigen Gebäude ergänzt.

Neben Einzelhäusern und Geschosswohnungsbau finden sich im Gebiet zahlreiche Sonderbauten, insbesondere öffentliche Gebäude wie Schulen und Ämter, Dienstleistungseinrichtungen wie die Stadtpaarkasse Erding und die AOK sowie Kultur- und kirchliche Einrichtungen.



Nachverdichtung durch Aufstockung an der Leopoldstraße



Wohnbebauung mittlerer und geringer Dichte an Almfeld- und Georgenstraße



Teil des Sparkassen-Gebäudekomplexes (Rückansicht)

Städtebauliche Analyse
Bausubstanz



- | | | | | | |
|--|---|---|--|---|----------------------------|
|  | Sparkasse
Sanierung im Bau |  | Baudenkmäler
Sanierungen abgeschlossen |  | Sanierungsbedarf unbekannt |
|  | Oberbayerische
Heimstätte
Sanierung
ageschlossen |  | Eigentümergeinschaft
Sanierungsbedarf unbekannt |  | Erhaltungssatzung |
|  | Vonovia
Sanierung im Bau |  | Kleinstrukturen | | |



M 1 : 3000

2.1.5 Ortsbildprägende Gebäude

Im Stadtteil Klettham-Nord finden sich keine Bauten die älter als 70 Jahre sind. Somit weisen die meisten Gebäude keine außerordentliche historische Bedeutung auf. Dennoch entstanden über die Jahrzehnte auch charakteristische, denkmalschutzwürdige Gebäude, so etwa die evangelische Erlöserkirche von 1963, die seit 2018 als „Baudenkmal nationaler Bedeutung“ eingetragen ist oder das katholische Pfarrzentrum St. Vinzenz.



Erlöserkirche an der Friedrichstraße nach Sanierung

Foto: Stephan Görlich, Quelle: sueddeutsche.de, Arikel „Rechtzeitig vor Weihnachten“ v. 26.11.19

Beschreibung des Denkmalatlas Bayern zur Erlöserkirche:
„Evang.-Luth. Erlöserkirche, von Sichtziegelmauer zusammengefasste längsrechteckige Anlage aus Pfarrkirche und Gemeindezentrum mit Innenhof und Vorhof, 1962/63 von Hans Busso von Busse unter Mitarbeit von Roland Büch; Pfarrkirche als dreischiffiger Raum mit nach oben spitzbogig zusammenlaufender Holzbinderkonstruktion und geschwungenem Satteldach; Vorhof mit Glockenturm in Stahlkonstruktion; mit Ausstattung.“



Beschreibung des Denkmalatlas Bayern zur St. Vinzenz Kirche
„Kath. Pfarrkirche St. Vinzenz in Paul, Betonrasterbau mit Ziegelausfachungen, flachem Satteldach und Lichtband, seitliche Anbauten mit Flachdach, mit freistehendem, skulpturalem Betoncampanile, von Josef Rampl, 1964-66; mit Ausstattung.“

Neben eingetragenen Denkmälern prägen auch andere Bauten das Ortsbild, etwa durch ihren Maßstab und Geschossigkeit. Dies trifft besonders auf die sechsgeschossigen Punkthäuser an der Gießereistraße zu. Prägende Situationen werden auch durch die Gebäudestellungen geschaffen. So schafft der Vorplatz des Landratsamtes eine angenehme städtebauliche Situation für aus der Altstadt kommende Passanten.

Im Zuge des Streetart-Festivals 2019 erhielten darüber hinaus weitere Gebäude durch Wandgemälde und Fassadengestaltung ortsbildprägenden Charakter.



Wandbild an der Stefanstraße Ecke Riverastraße



Wandbild an der Ecke Krankenhausstraße / Gießereistraße

Zwischen Thomas-Wimmer-Straße und Gießereistraße befindet sich die ehemalige Rieplsiedlung, die als Wohnensemble aus unterschiedlichen Geschossbauten und verdichtetem Einfamilienhausbau im Stil der 1960er bis 1980er Jahre erbaut wurde. An der Siedlung besonders anzumerken ist die Erhaltungssatzung nach § 172 BauGB, deren Ziel es ist, diese in ihrer gegenwärtigen Form der Bevölkerung zu erhalten. Nur durch Genehmigungen sind Veränderungen der baulichen Anlagen möglich.

Derzeit verteilt sich die Siedlung auf mehrere Wohnungseigentümergeinschaften. Die städtebauliche Situation der bis zu sechs Geschosse umfassenden Wohnbauten aus Zeilen und Punktbauten ist ortsbildprägend für Klettham.

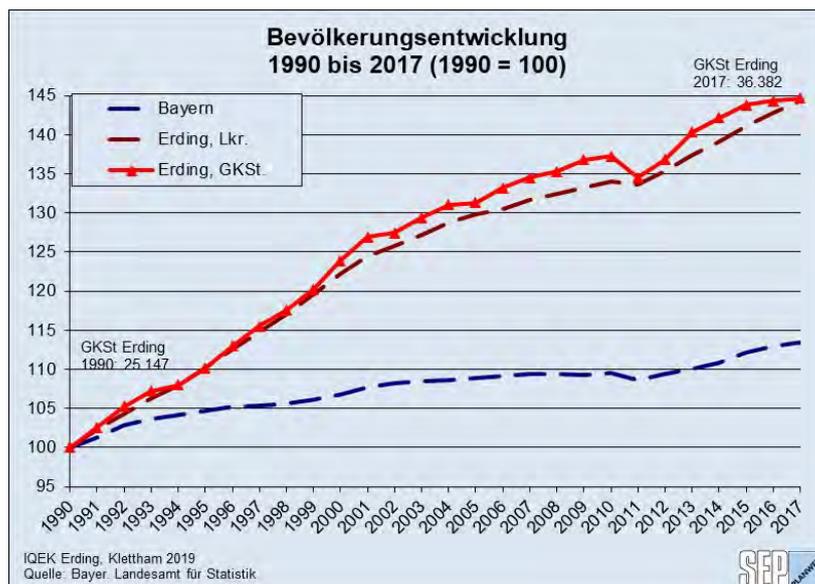


Rieplsiedlung: Der blaue Neubau (Riverastraße 20) löst nach Genehmigung einer abweichenden Mischnutzung einen Einzelhandelsflachbau ab. Der Neubau zählt nicht mehr zum Geltungsbereich der Erhaltungssatzung.

2.2 Sozial- und Strukturdaten

2.2.1 Bevölkerungsentwicklung

In der großen Kreisstadt Erding wohnten im Jahr 2017 (letzter aktueller Stand der Daten) rund 36.382 Einwohner. Seit 1990 konnte in Erding eine Bevölkerungszunahme um knapp 45 % verzeichnet werden, was einen Zuwachs von rund 11.235 Einwohnern innerhalb von 27 Jahren bedeutet.

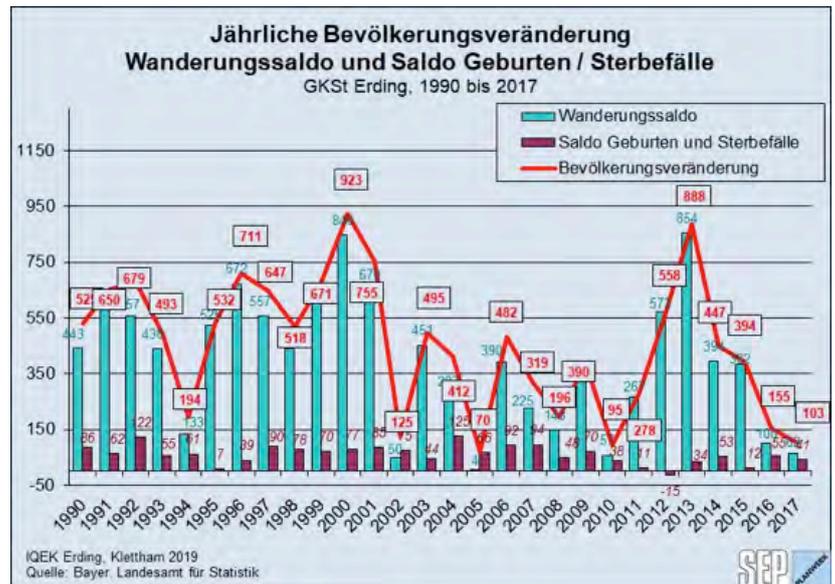


Bevölkerungsentwicklung der Großen Kreisstadt Erding 1990 – 2017; eigene Darstellung nach Daten des Bayer. Landesamts für Statistik

Die Bevölkerungsentwicklung in dem Zeitraum von 1990 bis 2017 in der großen Kreisstadt Erding verlief ähnlich dem regionalen Entwicklungstrend im Landkreis Erding. Einen Einschnitt stellt die Erhebung des Zensus 2011 dar, bei dem die Vorausberechnungen des Zensus von 1987 angeglichen wurden. Für die Stadt Erding fand hier eine überdurchschnittlich starke Korrektur der Einwohnerzahlen statt.

Die regionale Dynamik der Bevölkerungsentwicklung liegt seit 1990 über dem bayerischen Durchschnitt. Ein wichtiger Grund für die Attraktivität und das Bevölkerungswachstum vor Ort ist die Lage Erdings im Kern der Metropolregion München.

In den Jahren 1995 bis 2001 konnte Erding hohe Bevölkerungsgewinne durch starken Zuzug verzeichnen. Ab 2002 ließ die Intensität dieser Dynamik stark nach und der Wanderungssaldo verzeichnete bis zum Zensus 2011 beträchtliche Schwankungen. Im Jahr 2013 konnte durch einen hohen Wanderungssaldo ein verstärktes Bevölkerungswachstum erreicht werden. In den Jahren danach sanken die Wanderungssaldos wieder deutlich ab, wobei auch aufgrund eines fast durchweg positiven Saldos von Geburten und Sterbefällen, die Bevölkerungsentwicklung immer positiv verlief und verläuft.



Jährliche Bevölkerungsveränderung der großen Kreisstadt Erding 1990-2017; eigene Darstellung nach Daten des Bayer. Landesamts für Statistik

Die positive Bevölkerungsentwicklung in Erding wurde in der Vergangenheit und wird auch aktuell von Wanderungsgewinnen getragen. Da der Saldo aus Zu- und Fortzügen den Umfang von Geburten- und Sterbefällen übersteigt, ist dies als der hauptsächliche Grund für das Wachstum der Bevölkerungszahl in der großen Kreisstadt anzusehen.

Gleiches gilt umso mehr für das betrachtete Gebiet Klettham-Nord: zwar war aufgrund des saturierten Charakters des Quartiers in den letzten Jahren keine größere Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen, jedoch entsteht derzeit (Sommer 2019) an der Ludwigstraße eine neue Wohnanlage mit 106 neuen Wohneinheiten als Ersatzbau bzw. in Nachverdichtung. Zudem wurde in den letzten Jahren begonnen, das südwestlich an den Stadtteil angrenzende Baugebiet zwischen Dachauer- und Sigwolfstraße zu entwickeln (vgl. Kap. 2.3.1 und 2.1.4)

Aufgrund des aktuellen Wohnungsdrucks in der Landeshauptstadt und des geplanten Ausbaus der S-Bahn-Anbindung ist davon auszugehen, dass auch weiterhin mit einem nicht unerheblichen Zuzug nach Erding zu rechnen ist.

2.2.2 Altersstruktur

2017 war rund jeder sechste Bürger (knapp 18 % der Bevölkerung) in Erding 65 Jahre alt oder älter. Knapp 64 % der Personen befinden sich im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren. Im Untersuchungsgebiet Klettham-Nord entspricht die Altersstruktur weitgehend der Gesamtstadt. Jedoch ist die Bevölkerung in Klettham insgesamt minimal älter, was vor allem auf einen geringeren Anteil an Kindern und Jugendlichen zurückgeht.



Abbildung 11: Altersstruktur des Untersuchungsgebiets im Vergleich; eigene Darstellung nach Daten des Bayer. Landesamts für Statistik und der Stadt Erding

Der demographische Wandel zeichnet sich auch in Erding durch sinkende Kinderzahlen und steigende Seniorenzahlen aus. Zusätzlich wird die Bevölkerungsgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen zurückgehen.

Im Jahr 2017 beträgt der Anteil der Minderjährigen in Erding rund 18 %. Im Vergleich dazu waren es 2000 noch rund 20 %. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der über 65-Jährigen von rund 14 % (2000) auf knapp 18 % (2017).

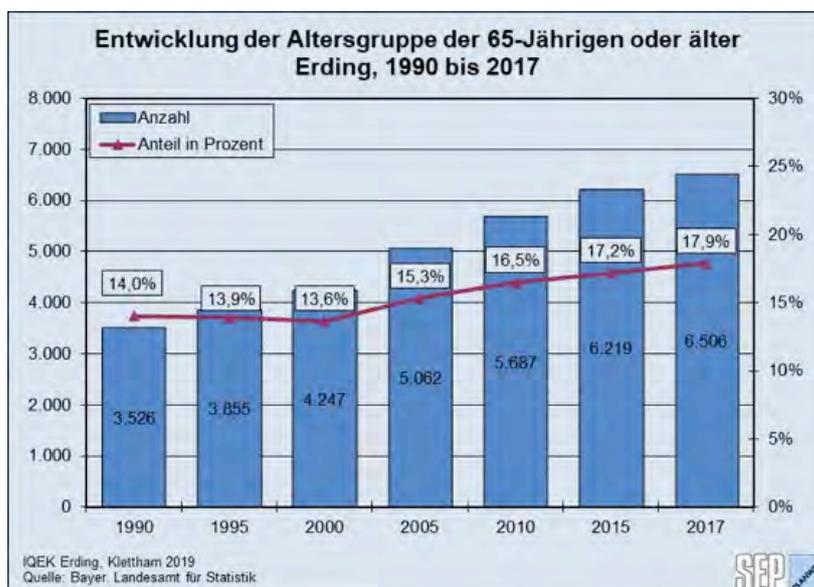


Abbildung 12: Entwicklung der Altersgruppe der Ü-65-jährigen 1990-2017; eigene Darstellung nach Daten des Bayer. Landesamts für Statistik

2.2.3 Beschäftigung und Wirtschaft

Die Kreisstadt dient sowohl als Arbeitsort für Einpendler aus den umliegenden Orten, als auch als Wohnort für berufsbedingte Auspendler. Aufgrund dessen haben sich starke Pendlerverflechtungen zu den umliegenden Städten und Gemeinden gebildet: im Jahr 2017 pendelten 9.062 erwerbstätige Personen nach Erding ein und 11.525 erwerbstätige Personen aus. Der sich daraus ergebende negative Pendlersaldo von -2.463 Personen, zeigt die Funktion Erdings als eine Auspendlerstadt auf. Auffällig ist vor allem die hohe Auspendlerzahl in das Stadtgebiet Münchens (3.544 Personen). Als nächstgrößere Auspendlerziele folgen Freising mit 1.148 und Oberding mit 975 Auspendlern. Dies zeigt, dass die enge Verflechtung der Stadt Erding auch mit ihrem Umland besteht und nicht nur ausschließlich auf die Landeshauptstadt ausgerichtet ist.

Gründe hierfür sind in der guten verkehrlichen Anbindung der Landeshauptstadt, der hohen Arbeitsplatzzentralität und dem außerordentlich großen Beschäftigungsangebot des Münchner Flughafens (auf den Gemeindegebieten Oberding und Freising) zu finden. Die weiteren Pendlerdestinationen sind in ihrer Bedeutung deutlich nachrangig. Hier zeigt sich die oberzentrale Bedeutung Erdings als Pendlerziel unter anderem für die umliegenden Orte Dorfen, Bockhorn, Taufkirchen, und Fraunberg. Allein aus Markt Schwaben besteht ein für Erding negativer Pendlersaldo mit 152 Einpendlern gegenüber 362 Auspendlern.

Eine erste Einschätzung der Erdinger Wirtschaftsstruktur bietet die Auswertung der Pendlerdaten nach Wirtschaftsabschnitten (definiert nach WZ08): in den Branchenbereichen öffentliche Verwaltung und Gesundheits- und Sozialwesen ist ein positiver Pendlersaldo zu verzeichnen. In den Branchen des verarbeitenden Gewerbes, Verkehr und Lagerei oder wirtschaftliche Dienstleistungen bestehen hingegen negative Pendlersaldi. Im Stadtteil Klettham-Nord selbst gibt es keine größeren Arbeitgeber, die eine signifikante Zahl an Einpendlern nach sich ziehen.

2.2.4 Sozialstruktur und Wohnen

Im Untersuchungsgebiet Klettham-Nord leben rund 2.770 Einwohner. Davon besitzen rund zwei Drittel die deutsche Staatsangehörigkeit. Das andere Drittel setzt sich aus nicht deutschen Einwohnern zusammen, von denen die größte Gruppe mit 6,5 % türkischstämmig ist. Weitere größere Gruppen unter den nicht deutschen Bewohnern sind Rumänen (3,1 %), „Optionsdeutsche“ mit zwei Pässen (2,4 %), Kosovaren (2,2 %) und Kroaten (2,1 %).

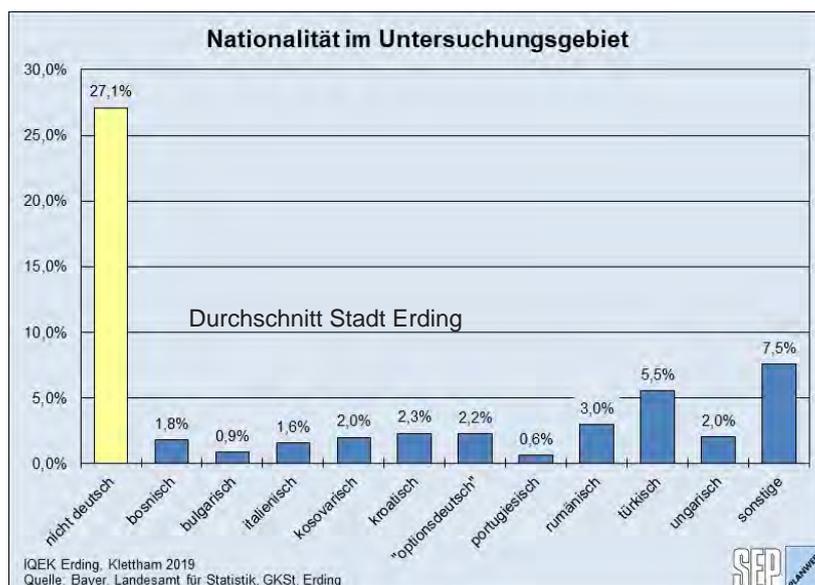


Abbildung 15: Nationalitäten im Untersuchungsgebiet; eigene Darstellung nach Daten des Bayer. Landesamts für Statistik und der Stadt Erding

Die Sozialstruktur Kletthams liegt bezüglich des Ausländeranteils deutlich über dem Durchschnitt der Stadt Erding, was auch in Gesprächen mit den Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Grundschule) im Gebiet bestätigt wird. Allerdings ist die dort geleistete Integrationsarbeit nicht nur wichtig für den Stadtteil, sondern auch so erfolgreich, dass Übertrittsquoten aus der Grundschule in weiterführende Schulen vergleichbar zum bayerischen Landesdurchschnitt erreicht werden. Damit setzt sich die Funktion Kletthams als ein für Flüchtlinge und Vertriebene nach dem zweiten Weltkrieg errichtetes Quartier und als städtisches „Durchgangsquartier“ weiterhin fort.

In Bezug auf die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung nach verfügbarem Einkommen liegen keine differenzierten Daten auf Stadtteilebene vor, aber die in Klettham noch relativ günstigen Wohnungen bedingen einen laut Aussage des JobCenters erhöhten Anteil (~3,9 %) der Leistungsbezieher (Hartz IV) in Klettham-Nord im Vergleich zur Gesamtstadt (~2,6 %). Besonders betroffen hiervon sind die Karlstraße, Thomas-Wimmer-Straße und Almfeldstraße.

Ein weiteres Indiz für eine zum Teil prekärere Sozialstruktur ist die Zahl der 55 dokumentierten Erziehungsberatungsfälle in den letzten fünf Jahren im Quartier, die sich ebenfalls auf die genannten Straßen konzentrieren.

Parallel zum Bevölkerungswachstum des letzten Jahrzehnts hat auch die Anzahl an Wohnungen in der großen Kreisstadt Erding erneut erheblich zugenommen. Von 1990 bis 2017 ist ein Wohnungszuwachs von 69,2 % zu verzeichnen, was ein Plus von 7.032 Wohnungen bedeutet. Im gleichen Zeitraum wuchs die Bevölkerung Erdings um 44,7 %.

Für das weiterhin erwartete Wachstum Erdings um bis zu 8.000 Einwohner bis zum Jahr 2030 werden im Flächennutzungsplan 2019 für den Planungsbereich 04 (Gebiet westlich der Altstadt) Bauflächenpotenziale in einer Größenordnung von 10,7 ha, zum großen Teil bereits mit bestehendem Baurecht, ausgewiesen, was einem möglichen Einwohnerzuwachs von ca. 790 Einwohnern entspricht. Einen Großteil der Flächen macht das südwestlich an das Untersuchungsgebiet angrenzende Wohnbaugelände (BP 171 I-III) aus. (vgl. Kapitel 2.3.1)

Sowohl die Zunahme der Anzahl an Wohnungen, als auch die Entwicklung der Gesamtfläche für Wohnzwecke liegen deutlich höher als der prozentuale Bevölkerungszuwachs im selben Zeitraum. Dies ist ein Indikator dafür, dass sich in Erding, wie in vielen anderen deutschen Gemeinden und Städten, ein Trend zu kleineren Haushaltsgrößen und einer zunehmenden Wohnfläche pro Person entwickelt. Dabei ist seit den 1990ern eine sehr gleichmäßig verlaufende Entwicklung zu verzeichnen. Die in der statistischen Darstellung auftretende Verwerfung im Jahreswechsel 2010 / 2011 ist auf die Bereinigung der Daten im Rahmen des Zensus zurück zu führen, in dem sowohl die Bevölkerungsfortschreibung als auch die Zahlen zu Gebäude- und Wohnungsbestand auf eine neue Basis gestellt wurden.

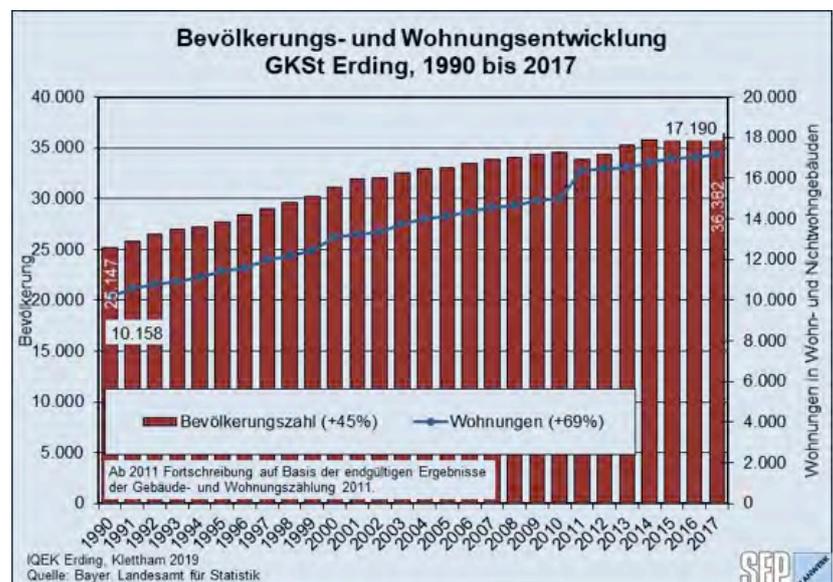


Abbildung 16: Bevölkerungs- und Wohnungsentwicklung der Großen Kreisstadt Erding; eigene Darstellung nach Daten des Bayer. Landesamts für Statistik

Der Wohnungsbestand in Erding zählte im Jahr 2017 rund 17.190 Wohnungen. Durch die neu entstandenen Wohnungen stieg gleichzeitig die Gesamtwohnfläche der großen Kreisstadt. Seit 1990 stieg die Wohnfläche von rund 887.666 Quadratmeter um 76 % auf 1.566.562 Quadratmeter an. Insgesamt nahm die Gesamtwohnfläche etwas stärker zu, als die Anzahl an Wohnungen (69 %). Daraus lässt sich ableiten, dass neue Wohneinheiten vor allem mit einer relativ größeren Wohnfläche gebaut wurden. Dies zeigt sich auch in der Veränderung der durchschnittlichen Wohnfläche pro Kopf: betrug diese 1990 noch 35,4 Quadratmeter, stieg sie bis 2017 auf 43,1 Quadratmeter an.

Trotz des Wohnungszuwachses wird der Erdinger Wohnungsmarkt von beteiligten Akteuren mitunter als „Raritätenmarkt“ bezeichnet: das Angebot kann den Bedarf nur in Teilen befriedigen, was zu einer Verteuerung von Wohnraum in den letzten Jahren geführt hat. Dies und nötige Sanierungen im Stadtteil haben zu Kaltmieten von rund 5,50-7,50 EUR (unsaniert) beziehungsweise 11-15 EUR (saniert) pro Quadratmeter geführt. Sozial geförderter Wohnraum ist im Stadtteil nur in geringem Umfang vorhanden.

2.3 Bestehende Planungen und Konzepte

In den folgenden Unterkapiteln werden die Analysen und Empfehlungen bestehender Planungsdokumente der (Gesamt-) Stadt Erding ausgewertet. Hierbei besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr beschränkt sich die Auswertung auf Bezüge und Aussagen, die für das Untersuchungsgebiet Klettham-Nord von Bedeutung sind.

2.3.1 Flächennutzungsplan 2019

Der Flächennutzungsplan (FNP) Erding dient der (behörden-) verbindlichen Planung der Bodennutzung durch die verschiedenen Nutzungsarten und wurde im Frühjahr 2019 neu aufgestellt. Im FNP ist das Untersuchungsgebiet Teil des Stadtquartiers „04 – Gebiet westlich der Altstadt“.

Das grundsätzliche Ziel der zukünftigen Entwicklung der Stadt Erding ist eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung, die bei immer schnelleren Veränderungen von aktuellen und künftigen Anforderungen an die Stadt, die Siedlungsstruktur, den Verkehr, die Umwelt und soziale Belange im Gesamtzusammenhang betrachtet. (FNP 2019, Kapitel 5.1).

Einen wichtigen Baustein der Siedlungsentwicklung stellt hierbei die Förderung der Innenentwicklung dar. Die Siedlungstätigkeit soll sich hierbei an vorhandenen Infrastrukturen des Gemeinbedarfs und des ÖPNV orientieren (Gemeinbedarf, ÖPNV) und eine Stärkung der Stadtteile im Fokus haben.

Eine verträgliche Mischnutzung soll erhalten bzw. gefördert werden, vorhandene Infrastruktureinrichtungen sollen gestärkt und der demographischen Entwicklung angepasst werden. Die Siedlungsentwicklung soll sich auf die teilrealisierten Siedlungsbereiche konzentrieren. Diese sollen vorrangig fertiggestellt und abgeschlossen werden. Die Erschließung der Wohnbauflächen soll möglichst sparsam und verkehrsberuhigt erfolgen; die Belange des Rad- und Fußverkehrs erhalten hierbei einen höheren Stellenwert. (FNP 2019, Kapitel 5.2).

Im Untersuchungsgebiet Klettham-Nord (Stadtquartier 04) ist der Großteil der Fläche als allgemeines Wohngebiet (WA) beziehungsweise als Grünfläche (Sportplatz) ausgewiesen. Ausnahmen bilden das Areal um die Kreisverwaltung / Stadthalle, die Grundschule Klettham und die Pfarrei / Kindergarten St.Vinzenz sowie das Berufsschulzentrum im Norden (Flächen für Gemeinbedarf bzw. Sonderbauflächen). Der süd-östliche Teil des Untersuchungsgebietes liegt innerhalb des Geltungsbereiches des Sanierungsgebietes „Altstadt“.



Abbildung 17: Flächennutzungsplan Erding 2019 - Wohnbaupotenziale im Stadtquartier 04 „Gebiet westlich der Altstadt“

LEGENDE		neu ausgewiesene Flächen
neu ausgewiesene Flächen, die vorher als Bauflächen ausgewiesen waren		neu ausgewiesene Flächen
□ Allgemeines Wohngebiet:	1,58 ha	□ Allgemeines Wohngebiet:
□ gewerbliche Bauflächen:	8,29 ha	□ Gemeinbedarf:
□ gemischte Bauflächen:	0,80 ha	□ gewerbliche Bauflächen:
□ Sonderbauflächen:	1,96 ha	□ Sonderbauflächen:
□ Grünflächen:	1,44 ha	□ Grünflächen:
		□ nicht mehr ausgewiesene Flächen
		□ Wald:

Die wesentlichste Veränderung des FNP 2019 betrifft die südwestlich angrenzende Wohnbaufläche (BP 171 I-III), in der die konkret geplanten Grünflächen bzw. Spielflächen der drei Teilabschnitte des Bebauungsplans dem Spielraum- und Spielplatzkonzept angeglichen wurden. An kleineren Änderungen ist weiterhin die Änderung einer gemischten Baufläche hin zu einer Wohnbaufläche und Sonderbaufläche im Bereich des Bebauungsplans Nr. 191 enthalten. Südlich davon wurden aus dem Bebauungsplan Nr. 158 Flächen für Spielplätze übernommen. Dazwischen gelegen ist die 46. Änderung des Bebauungsplans Nr. 42 für den Umbau der Hauptstelle der Sparkasse unmittelbar an der Stadthalle, für die eine Sonderbaufläche dargestellt wird. (FNP 2019, S. 101)

Vorbehaltlich einer genaueren Prüfung auf der vertiefenden Ebene (Bebauungsplan / Bauantrag) wird im Immissionsschutzrechtlichen Teil des FNP für bestimmte Bereiche schon auf mögliche Immissionskonflikte hingewiesen. Diese bestehen u. a. entlang der Sigwolfstraße und in Bezug auf die neu ausgewiesenen Baugebiete in Nachbarschaft zum Gewerbegebiet Erding West.

Weitere Aussagen des FNP, beispielsweise zur Einzelhandelsentwicklung, finden sich thematisch eingeordnet in Kapitel 2.2.4 (Wohnen) und Kapitel 2.4.

2.3.2 ISEK- Innenstadt Erding

Bereits 1985 wurde eine erste Voruntersuchung (VU) zur Sanierung der Altstadt durchgeführt mit dem Ziel eines umfassenden Gesamtkonzepts zur Umgestaltung der Altstadt. Die wichtigsten Maßnahmen waren die Verkehrsberuhigung und Aufwertung des öffentlichen Raums zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sowie die Erarbeitung eines ersten Einzelhandelskonzepts (vgl. Stadt Erding 2009: „20 Jahre Sanierung Altstadt“).

Mit den Planungen zur Verlegung des Bahnhofs im Zuge des S-Bahn-Ringschlusses und der Konversion des Fliegerhorstes war im Jahr 2018 erneut eine Strategie zur weiteren Entwicklung der Altstadt nötig. Ziel des aus diesem Grund erstellten ISEK war auf die „Veränderungen einzugehen und eine integrierte Entwicklung der Alt- und Gesamtstadt vorzubereiten.“ (ISEK 2018: S. 17)

Die Erstellung des ISEK betonte die zentrale Rolle der Altstadt für Erding und deren Verbindungen in den weiteren Stadtraum. Die Verschiebung des innerstädtischen Schwerpunkts durch die Bahnstufverlagerung nach Nordosten stellt eine erhebliche Herausforderung dar, auf die u.a. wie folgt reagiert werden soll:

- „im Teilbereich „Altstadtkern“ ist das baukulturelle Erbe weiterhin zu schützen sowie weiterzuentwickeln, eine verträgliche Nutzungsmischung zu erhalten und die Attraktivität der Altstadt durch Impulsprojekte zu erhöhen.
- der Teilbereich „Verknüpfungsraum“ ist als Bindeglied zwischen der Altstadt und der Umgebung zu entwickeln. Dabei sind räumliche Zäsuren abzubauen, das Wegenetz auszubauen und das Freiraumangebot zu erweitern. Gleichfalls sind die Potenzialflächen als lebendige Wohnstandorte zu entwickeln und städtebaulich so zu strukturieren, dass sie die Altstadt und die Umgebung optimal verknüpfen“ (ISEK 2018: S. 8).

Als wichtige Stärken in Bezug auf Wohnen und die soziale Infrastruktur werden für die Altstadt die günstige Wohnflächenentwicklung und die Potenziale für Seniorenwohnungen aufgrund der guten Versorgung der Altstadt mit kulturellen Angeboten und Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie Angeboten der Seniorenbetreuung hervorgehoben.

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
EINBINDUNG IN DER GESAMTSTADT (Kap. 2.3, 3.1.3, 2.4.3)	<ul style="list-style-type: none"> + mehrere eigenständige Funktionskerne spannen als "Pole" das Stadtgebiet auf + hohes Potenzial zur Innenverdichtung und kurze Wege + Attraktiver Innenstadtbereich/Altstadtkern als "Herz der Stadt" + im Umfeld der Altstadt gibt es noch Entwicklungs- und Nachverdichtungspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen teils räumlich separiert, Verbindungen und räumliche Bezüge teils unterbrochen - Konkurrenz zwischen den einzelnen "Polen" - Stadtstruktur erzeugt Verkehrsnoten in der Altstadt
STADT- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR (Kap. 2.1-3.2, 4.1-4.5)	<ul style="list-style-type: none"> + gut erhaltenes und weitgehend saniertes Ensemble mit hoher Attraktivität + Kulturerbe und historischen Stadtgrundriss + Ortsbildprägende Gebäude stärken den Charakter der Altstadt + städtebaul.-Denkmalpflegerische Untersuchung liegt als Grundlage für Gestaltungssatzung und weitere Planungen vor 	<ul style="list-style-type: none"> - keine klaren Richtlinien zur Entwicklung der Altstadt und zum Umgang mit Baumalnahmen/Bewertung von Bauanträgen - es fehlen einheitliche Gestaltungsrichtlinien - vereinzelt Flächen mit dringendem Handlungs-/Entwicklungsbedarf - Stadtstruktur erzeugt Verkehrsknoten in der Altstadt
GERÄUBEBESTAND (Kap. 2.1, 2.2, 4.1)	<ul style="list-style-type: none"> + großer Bestand an historischen, teils denkmalgeschützte Gebäuden erhöht Attraktivität der Innenstadt + Gebäudebestand ist weitgehend saniert 	<ul style="list-style-type: none"> - keine einheitliche Richtlinie zur Handhabung von Nachverdichtung und der Vereinheitlichung der Fassadengestaltung - vermutlich relativ hoher Anteil an leeren bzw. sanierungsbedürftigen Wohnungen in der Innenstadt - Vereinzelt noch Sanierungsbedarf - Eigentumsverhältnisse und Wohnungs- bzw. Gebäudedezuschnitte erschweren Modernisierung - Stadtmauer mit hohem Gestaltungsbedarf und komplizierten Eigentumsverhältnissen

Abbildung 18: Stärken-Schwächen-Analyse des ISEK 2018 (Auszug)

Als Schwächen der Altstadt werden die hohen Wohnungspreise sowie die nötige, aber in der historischen Bausubstanz oft schwer zu realisierende, Anpassung an den demografischen Wandel genannt. Insgesamt weist die Altstadt einen überproportional hohen Anteil an 25–35-jährigen auf und die geringe Wohndichte lässt auf einen hohen Anteil an kleinen (Single-)Haushalten schließen. Dies widerspricht in Teilen den Chancen der Altstadt für ein altersgerechtes Wohnumfeld.

Von hoher Bedeutung im ISEK sind auch die Verknüpfungsräume im grünen Ring rund um die Altstadt. Ein Bereich ist hier die Uferterrasse am Fehlbach, die die Verbindung zur Stadthalle und damit in das Untersuchungsgebiet Klettham-Nord, bzw. in der Weiterführung zur Therme Erding, darstellt.

Die Uferbereiche werden derzeit als „Angstraum“ wahrgenommen und sollten mittelfristig neu strukturiert und aufgewertet werden. Weiter heißt es, „im Zuge der Umgestaltung der Uferterrasse wäre auch die Ansiedlung ergänzender öffentlicher sozialer und kultureller Nutzungen [...] ggf. sogar zur Möglichkeit temporärer Gastronomieangebote“ in die Überlegungen einzubeziehen, um den Ort gezielt zu beleben und in der öffentlichen Wahrnehmung positiv zu belegen. (ISEK 2018, S. 139)

2.3.3 Radverkehrskonzept

In der Stadt Erding spielt das Verkehrsmittel Fahrrad nicht nur im Alltagsverkehr, sondern auch im Freizeitverkehr/Tourismus eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund wurde 2013 ein ausführliches Radverkehrskonzept für die Stadt erstellt. Ein Augenmerk für die künftigen Planungen sind einerseits die Verbesserung der infrastrukturellen Voraussetzungen für den Radverkehr und zudem die Verknüpfung des Radverkehrs mit anderen Verkehrsmitteln im intermodalen Verkehrsmix.

Im Rahmen des Konzepts wurden im Untersuchungsgebiet Klettham-Nord selbst keine Unfallschwerpunkte ausgemacht, aber überdurchschnittlich oft sind die großen, das Gebiet umgebenden Verkehrswege (Münchener Straße, Dachauer Straße, Sigwolfstraße) von Abbiege- und Kreuzungs-Unfällen betroffen (vgl. Radverkehrskonzept 2010, S. 15).

Als Maßnahmen für das Stadtgebiet Erding werden benannt:

- Ausbau der Fahrradabstellanlagen an Quell- und Zielpunkten des Radverkehrs, insbesondere auch an Knotenpunkten des ÖV (Stärkung des Umweltverbunds)
- Einrichtung von Mietfahrradsystemen
- Weiterentwicklung des Radverkehrsnetzes, Verbesserung der Wegweisung
- Marketing zur Stärkung des Radverkehrs

Ziel des Netzausbaus soll eine Vernetzung der bestehenden Radwege unter Beachtung von Zielen und Wegeketten beispielsweise in Wohngebieten (Wohnen – Arbeiten – Einkaufen – Wohnen) sein.

Im Untersuchungsgebiet Klettham-Nord spielt das (touristische) Freizeitwegenetz nur eine untergeordnete Rolle, aber das Gebiet wird von mehreren Alltagsverbindungen durchzogen, so dass im Ausbau hierauf ein Schwerpunkt gelegt werden sollte. Größere Mängel bestehen, abgesehen von zum Teil geringen Radwegebreiten und verbesserungswürdiger Beschilderung, in Klettham-Nord nicht. Zu Stärken ist im Sinne der innerstädtischen Vernetzung auf jeden Fall die Verbindung über den Fehlbach in die Altstadt. Hierdurch würde sich auch die Anbindung an das touristische Freizeitwegenetz verbessern.

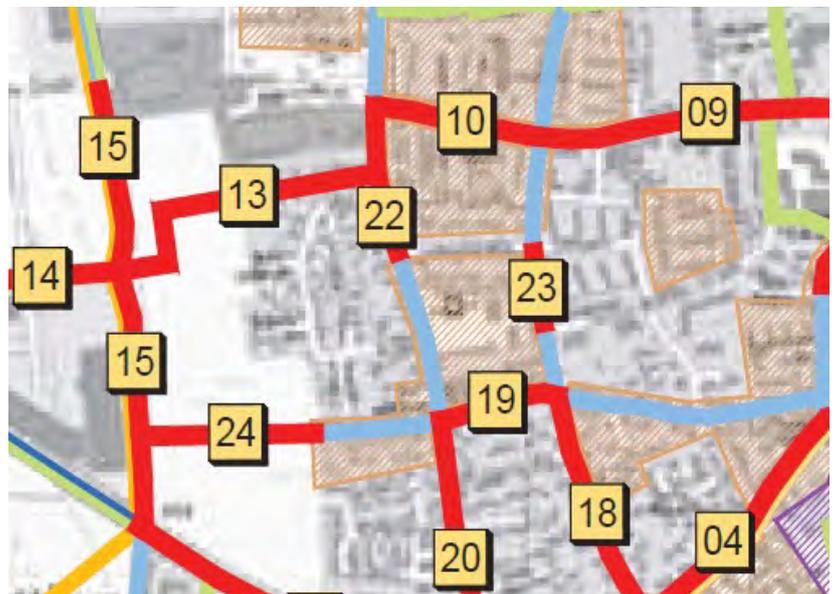


Abbildung 19: Maßnahmen Radverkehrskonzept 2010 (Ausschnitt)

Im betrachteten Untersuchungsgebiet, bzw. direkt angrenzend, werden dennoch kurzfristig umzusetzende Maßnahmen vorgeschlagen (vgl. Abbildung 19):

- Einrichtung einer Tempo-30-Zone in der Friedrichstraße [9/10], Siglfinger Straße [22] sowie Almfeldstraße [18] und Vinzenzstraße [19]
- Einrichtung eines Schutzstreifens an der Krankenhausstraße [11]
- Ausbau und Beschilderung des Radwegs durch das Neubaugebiet westlich der Siglfinger Straße [13/24]
- Sicherung der Radwege (Schutzstreifen, 2-Ri-Radwege) entlang der Sigwolfstraße und ihrer Querstraßen [14/15]
- Ausbau der Abstellanlagen an Kindergärten, Schulen, Kirchen, öffentlichen Ämtern und Freizeiteinrichtungen

Während der Aufstellungszeit des vorliegenden Konzepts bereits umgesetzt wurde die Ausweisung einer Tempo-30-Zone mit Halteverbot, abgesehen von bestimmten Parkzonen. Damit sollen der Begegnungsverkehr insbesondere in Bezug auf den durch die Straße verkehrenden Linienbus sowie die Übersichtlichkeit der Verkehrssituation insbesondere zu Schulbeginn und -schluss verbessert werden.

2.3.4 Spielplatzkonzept

Das Spielplatzkonzept Erding wurde 2010 durch das Landschaftsarchitekturbüro Lex Kerfers erstellt und weist sowohl den Bestand als auch etwaige Mängel und Potenziale aus. Das Konzept wird aktuell (2020) durch das Büro Lex Kerfers fortgeschrieben, sodass Anregungen aus dem Quartiersentwicklungskonzept aufgenommen werden können. Für das Betrachtungsgebiet Klettham-Nord erfolgt die Spielraumversorgung vor allem durch den Spielplatz westlich der Siglfinger Straße (vgl. Abbildung 20: S24), das Gelände des Sportvereins RW-Klettham (B11) und (private) Spielflächen in den Wohnquartieren.

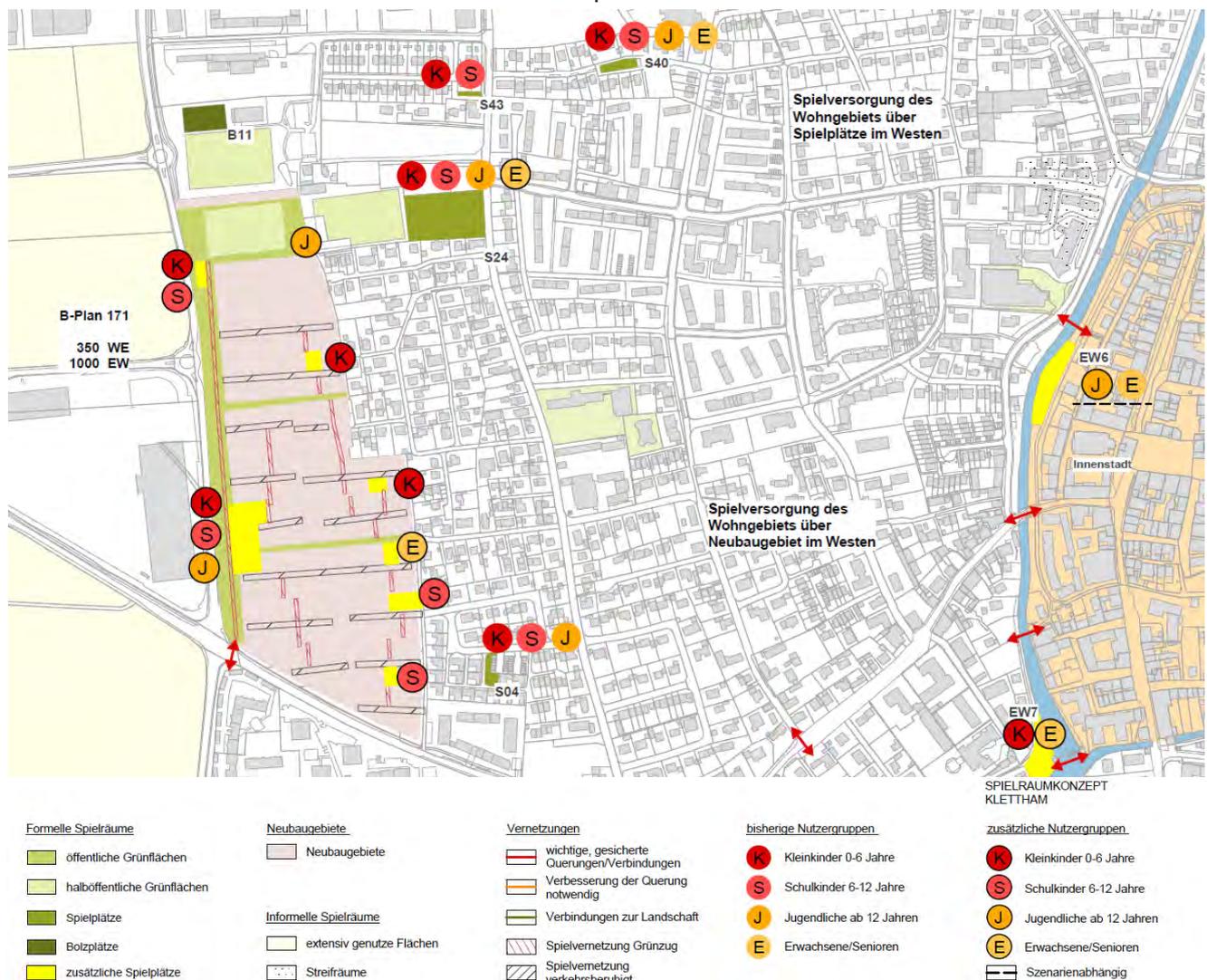


Abbildung 20: Spielraumkonzept Erding 2010 (Ausschnitt)

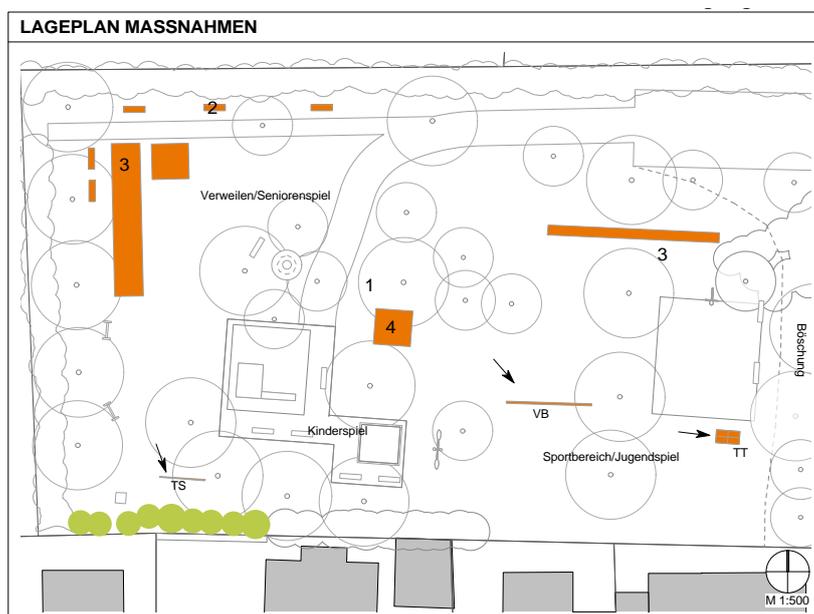
Übersicht über Bewertungen der angrenzenden Spielflächen im Rahmen des Spielraumkonzepts 2010:

Bez.	Name	Typ	Zustand der Geräte / allg. Pflege	Grad der Nutzung /Nutzergruppe	Besonderheiten	Handlungsbedarf (allg.)
B 11	Sportplatz Klettham	Sport, Abenteuer	gut / gut	stark /ab 6 jahre	Teil der Sportanlage	nein
S 04	Aribostraße	Geräte	gut / gut	gering / alle Altersgruppen	technischer Gerätespielplatz, keine Rasenfläche	Gestaltungsdefizite
S 24	Siglfinger Straße	Abenteuer, Geräte, Sport	mittel / gut	stark / 0-18 Jahre	naturnaher Spielplatz mit parkähnlichem Charakter	Entwicklung zum Quartierspark
S 40	Ottostraße	Geräte	gut / gut	mittel bis stark / alle Altersgruppen	naturnaher Spielplatz mit hohem Aufenthaltscharakter	Verbesserung der Geräte / Kinderspiel
S 43	An der Mohnwiese	Geräte	gut / gut	gering /-12 Jahre	wirkt wie Fußgängerverbindung	Erweiterung Angebot 6-12 Jahre, Abgrenzung zur Straße

Tabelle 1: Bewertung der Spielflächen, Informationen entnommen aus dem Spielraumkonzept 2010

Als mögliche Perspektiven beziehungsweise Handlungsschwerpunkte weist das Spielraumkonzept (2010) folgende Empfehlungen auf:

- Ausbau der Grünflächen an der Siglfinger Straße (S 24) zu einem Quartierspark mit generationenübergreifendem Angebot mit Ausstrahlung auf das unterversorgte Gebiet Klettham-Nord
- Neubau großer, öffentlich nutzbarer Spielräume im Zuge der Ausweisung neuer Wohnbauflächen angrenzend im Westen des Gebietes (B-Plan 171)



Auszug aus dem Spielraumkonzept für den Spielplatz Siglfinger Straße.
Pläne, Bilder und Grafiken: Büro Lex Kerfers, Landschaftsarchitekten

2.3.5 Hochwassergefährdung

Angrenzend zum Untersuchungsgebiet liegt der potenzielle Überschwemmungsbereich des Itzlinger Grabens. Im Bereich westlich der Sigfinger Straße zwischen der Sigwolfstraße, Rudolf-Diesel-Straße und Dachauer Straße im Süden ergeben Berechnungen für ein HQ-100 Fließhöhen bis zu einem Meter, auf den Freiflächen des Sportvereins Rot-Weiß-Klettham auch darüber. HQ-100 bezeichnet dabei ein Hochwasserereignis, das statistisch nur alle 100 Jahre eintritt. Von den potenziellen Überschwemmungen betroffen wären schätzungsweise bis zu 80% der Gebäude im bezeichneten Gebiet und auch weite Teile der bislang nicht bebauten Wohnbaufläche im Westen Kletthams. Daher ist die dortige, im FNP bereits ausgewiesene Wohnbebauung noch nicht realisiert. Diese soll entstehen, sobald der Flut- und Hochwasserschutz insofern ertüchtigt ist, als dass das Gebiet nicht mehr überschwemmungsgefährdet ist. Das (nach aktuellem Hochwasserschutz) berechnete Überschwemmungsgebiet setzt sich südlich der Dachauer Straße noch fort, liegt dann aber nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Untersuchungsgebietes.



Von HQ100-Ereignissen potenziell betroffener Bereich im Gebiet
Quelle: Hochwasserschutzkonzept Aquasoli Ingenieurbüro

2.3.6 Zukunftsplan Gewerbe 2030

Als Basis für eine vorausschauende und integrierte Gewerbeflächenpolitik hat die Stadt Erding im Jahr 2016 den „Zukunftsplan Gewerbe 2030“ erarbeiten lassen. Dabei wurde sowohl die Lage in der Metropolregion, als auch die mittelzentrale Funktion Erdings berücksichtigt. In der Analyse konnten besonders hohe Zukunftsaussichten für die jetzt schon stark aufgestellten Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen sowie Information und Kommunikation festgestellt werden. Ebenfalls weiterhin von Bedeutung ist der Wirtschaftszweig Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Dies spiegelt sich auch in der Zukunftseinschätzung der befragten Unternehmen vor Ort wider: 95 % der Befragten blicken positiv in die Zukunft. In der Folge wird der Bedarf an Gewerbeflächen vor allem durch bereits ansässige Betriebe weiterhin hoch sein.

Im Rahmen des Zukunftsplans Gewerbe 2030 werden unter anderem folgende Strategieziele formuliert (vgl. Zukunftsplan Gewerbe 2030, S. 67ff):

- Herausforderung des Demographischen Wandels und des Fachkräftemangels lösen
- Stärkung und Unterstützung des Handwerks
- Spin-off-Effekte aus der Industrie unterstützen (Innovations- und Gründerzentren)
- Erhalt und Stärkung des Wissenschaftsstandorts Erding
- Erhalt und Förderung von Handel, publikumsnahen Dienstleistungen
- Aktive Wirtschaftsförderung mit intensiver Kontaktpflege
- Ausbau des Flächenmanagements, um gewünschte Nutzungen von Seiten der Stadt forcieren zu können

Für das an den Untersuchungsraum angrenzende, vor allem durch Einzelhandel und Logistik geprägte, Gewerbegebiet West bedeutet dies konkret eine Erweiterung und (bereits geplante) Ansiedlung eines Logistikunternehmens, eines Recyclinghofes und die Bereitstellung von Flächen für das Handwerk.

Zudem werden vor allem weitere Potenziale für den Handel mit nicht-zentrenrelevanten Sortimenten gesehen, um die lokale wie regionale Versorgungsfunktion des Standortes weiter auszubauen.



Quelle: CIMA GmbH, 2016

Abbildung 22: Positionierung Gewerbegebiet West;
in: Zukunftsplan Gewerbe 2030, Abb. 42

2.4 Themenfelder

2.4.1 Soziale Infrastruktur und Image

Der Charakter als „Durchgangsquartier“ und die hohe Zahl an Leistungsbeziehern stellt besondere Anforderungen an Quantität und Qualität der Sozialen Infrastruktur. Die Einwohner von Klettham-Nord erleben ihren Stadtteil durchaus als bunt und lebenswert, wissen aber auch um die Herausforderung der Integration von Zugezogenen. Insbesondere die Integration der vielen im Stadtteil vertretenen Nationen wird als schwierig empfunden.

In der Wahrnehmung der Menschen besteht auch ein Unterschied zwischen „alteingesessenen“ Kletthamern und den Bewohnern der Neubaugebiete. Es käme zunehmend zu einem Ansteigen der Anonymität im Stadtteil, so die Bewohner in den Beteiligungsveranstaltungen.

Das Image des Stadtteils Klettham-Nord wird von den Bewohnern als verbesserungswürdig empfunden. Veranstaltungen, wie das im Frühsommer durchgeführte Streetart-Festival, haben hier bereits positive Impulse gesetzt.

Bildung

Zentral im Untersuchungsgebiet gelegen ist die städtische Grundschule Klettham mit aktuell (Schuljahr 2018/19) 228 Schülern in den Klassenstufen 1-4.

120 der Schüler haben einen Migrationshintergrund, was einem Anteil von ca. 52 % entspricht. Trotz dieses damit fast doppelt so hohen Anteils an Schülern mit Migrationshintergrund (Bayern: 26,8 % der Grundschüler) wechseln durchschnittlich 40 % der Schulabgänger anschließend auf ein Gymnasium und 30 % an eine Realschule, was dem landesweiten Durchschnitt entspricht. Anhand der Geburtenzahlen wird bis zum Schuljahr 2023/24 ein Anstieg der Schülerzahlen auf 294 (+28,9 %) prognostiziert.



Grundschule Klettham

Zudem finden sich im Quartier ein Kindergarten der katholischen Gemeinde St. Vinzenz sowie in direkter Nachbarschaft zur Grundschule ein Kinderhort der Caritas (Kinderburg). Die drei Gruppen zu je 25 Kindern des Kindergarten St.Vinzenz sind im KiTa-Jahr 2018/19 nahezu vollständig belegt und auch in der Kinderburg sind keine freien KiTa-Plätze verfügbar; in den Hortgruppen besteht hingegen nur eine ca. 50 %ige Auslastung der insgesamt 75 verfügbaren Plätze. Die Betreuungszeiten der Kinderburg sind von 7:00 Uhr morgens bis zum frühen Abend um 17:30 Uhr. Der Kindergarten St.Vinzenz bietet nur für eine der drei Gruppen die Betreuung bis 17:00 Uhr an, die anderen Gruppen enden um 13:00 bzw. 13:30 Uhr.



Eingangstafel zum Kinderhort „Kinderburg“

Einrichtung	verfügbare Plätze	davon frei	Betreuungszeiten
Kath. Kindergarten St.Vinzenz	75 Plätze in drei Gruppen	1	7:45 – 13:00 (7:45 – 17:00)
Caritas Kinderburg (Schulkindergarten)	20 in einer Gruppe	0	07:00 – 17:30
Caritas Kinderburg (Hort)	75 in drei Gruppen	39	07:00 – 17:30

Tabelle 2: Betreuungskapazitäten im KiTa-Jahr 2018/2019

Insgesamt werden die Kindergärten als positive Faktoren im Stadtteil wahrgenommen, die gute Anknüpfungspunkte und Austauschmöglichkeiten bieten.

In direkter Nachbarschaft zur Grundschule Klettham befindet sich die Stadtteilbücherei Klettham. Diese ist an die Gemeinde St. Vinzenz angeschlossen. Waren für die Zweigstelle der Stadtbücherei Erding ursprünglich nur Kindermedien und Romane für den Bestand vorgesehen, wurde das Sortiment aufgrund der großen Nachfrage mittlerweile um Brett- und Konsolenspiele sowie um Familien- und Erziehungsratgeber erweitert. Gerade für die benachbarte Grundschule und den (Schul-)Kindergarten stellt die Stadtteilbücherei eine wichtige Ergänzung dar. Der Ausleihbetrieb (Di, Fr. 15-17 Uhr, Sonntagmittag) in Klettham wird durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ermöglicht.



Abbildung 25: Stadtteilbücherei Erding-Klettham

Sport- und Spielplätze

Im Westen des Stadtteils liegt das Gelände des Sportvereins Rot-Weiß (RW) Klettham e.V. mit Sportflächen und einer Vereinsgaststätte. Der seit 1930 bestehende Verein bietet ein vielfältiges Angebot, das von Fußball über Tischtennis, Gymnastik, Stocksport und Square Dance bis hin zu einer Schachabteilung reicht. Von den Anwohnern und Mitgliedern wird allerdings angemerkt, dass der Sportpark mit seinen baulichen Anlagen, insbesondere die Umkleiden, einer Renovierung bedürften. Insgesamt ist die soziale Integrationsleistung des Vereins im Stadtteil allerdings nicht zu unterschätzen, so berichten Vereinsmitglieder, dass inzwischen auch Geflüchtete im Verein aktiv sind.



Abbildung 26: Sportplatz des RW Klettham e.V.

In einer ersten Befragung im Rahmen des Streetart-Festivals „Artding“ im Juni 2019 wurde mehrfach angemerkt, dass im Stadtteil zu wenig (attraktive) Spielplatzangebote für verschiedene Altersgruppen vorhanden wären. Die bestehenden Plätze werden also zum Teil anscheinend nicht wahr- oder angenommen. Positiv herausgestellt wurde in den Beteiligungsveranstaltungen der Spielplatz an der Siglfinger Straße südlich der Flurstraße.

Vereine

Des Weiteren sind in Erding zahlreiche Vereine tätig, die nicht direkt in Klettham-Nord ansässig sind. Vorrangig zu nennen sind hier neben dem bereits erwähnten Sportverein das Islamische Zentrum (Roßmeiergasse), das ein potenzieller Ansprechpartner für den großen Bevölkerungsanteil mit muslimischen Glauben ist, die „Freunde der Stadt Erding“, der Kunstverein Erding (KVE), der Fotoclub Erding und der Kreisverein für Heimatschutz und Denkmalpflege Landkreis Erding e.V.

Eine Übersicht über alle Vereine und Initiativen findet sich auf der Homepage der Stadt Erding unter <https://www.erding.de/cms/stadtportrait/vereine>

Erlöserkirche

Einen besonderen Anlaufpunkt im Quartier stellt die evangelische Erlöserkirche dar (siehe auch Kapitel 2.1.5), die neben ihrer baugeschichtlichen Bedeutung auch eine wichtige soziale Funktion einnimmt. Dort befindet sich eine Zweigstelle der Diakonie Freising, die seit dem 22. Juni 2018 einen Nachbarschaftstreff (Mo+Di 9-16 Uhr und Mi 9-12 Uhr) anbietet. Darüber hinaus gibt es jeden Montag einen Spielenachmittag und jeden Dienstag eine Mutter-Kind-Gruppe.

Die Angebote des Nachbarschaftstreffs sollen nach dem Abschluss der Umbauarbeiten des Mesnerhauses der evangelischen Kirche erweitert werden.



Abbildung 27: Aushang mit Angeboten der evangelischen Erlöserkirche

Weitere Angebote

Zusätzlich zu den benannten Angeboten befindet sich in der Friedrichstraße ein Kleiderladen der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der freitags für vier Stunden (14-17 Uhr) sowie jeden ersten Samstag im Monat geöffnet hat. Hier ist eine Erweiterung mit einer Nähstube angedacht. Im selben Gebäude befand sich die Gaststätte St. Prosper (ehemaliger Treffpunkt) und danach die Tafel, deren Mietvertrag im Jahr 2017 gekündigt wurde. Der Standort der Tafel wurde an den Bahnhof verlagert.



Ehemalige Gaststätte / Kleiderladen an der Friedrichstraße

Ebenfalls im Stadtteil Klettham(-Nord) liegt die Erdinger Stadthalle, die ein vielfältiges Kulturangebot anbietet und auch von den Kletthamern als Gewinn gesehen wird. Dass die Stadthalle aufgrund ihrer Lage von den Erdingern direkt mit Klettham assoziiert wird, darf bezweifelt werden. Dennoch bietet sie - auch in Verbindung mit den Kunstwerken (Streetart-Festival 2019) - einen Ansatzpunkt zur Verbesserung des gesamten Stadtteilbildes und dessen Wahrnehmung.

2.4.2 Verkehr / Erschließung / Wegeverbindungen und Parksituation

Das Untersuchungsgebiet Klettham-Nord liegt westlich der Altstadt und ist über die Siglfinger und Freisinger Straße an die Staatsstraße 2084 angebunden. Von dieser besteht eine Verbindung zur autobahnähnlich ausgebauten St 2580 bzw. B 388 und zu den Autobahnen A 92 und A 94. Über diese ist die Innenstadt Münchens in weniger als 45 Minuten zu erreichen.

Das Untersuchungsgebiet selbst wird durch die Friedrichstraße / Gießereistraße (nördlich) bzw. Vinzenzstraße / Aufkirchener Weg in West-Ost-Richtung und die Karlstraße / Almfeldstraße sowie die Riverastraße/ Birkenstraße in Nord-Süd-Richtung erschlossen. Die Siglfinger Straße verläuft in gleicher Richtung am westlichen Rand des Gebietes und hat sich in den letzten Jahren von einer reinen Wohnstraße zu einer Alternativroute zur noch weiter westlich am Gewerbegebiet entlang verlaufenden Sigwolfstraße entwickelt.

Historisch gesehen stellte die Siglfinger Straße seit dem 19. Jahrhundert die Verbindung zwischen den Ortschaften Siglfing, Altenerding und Klettham dar.

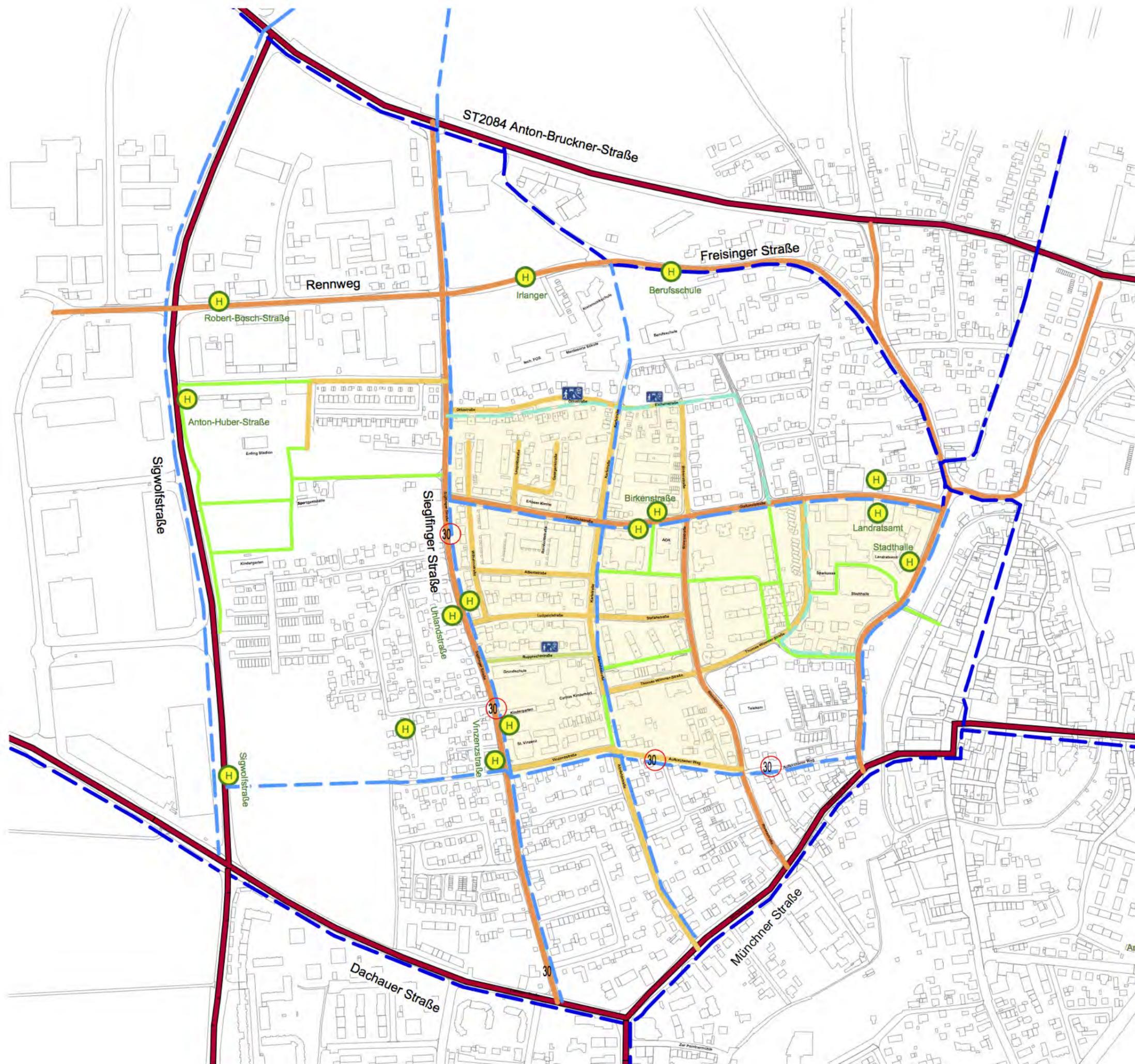
Inwieweit bereits umgesetzte Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung beitragen, lässt sich zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichts noch nicht beurteilen.

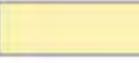
Über die Freisinger Straße bzw. Krankenhausstraße sind die Berufsschule (FOS/BOS), das Landratsamt / die Stadthalle am Rand des Untersuchungsgebietes zu erreichen bzw. in Gegenrichtung ist über diese Straßen die Altstadt angebunden. Zur Altstadt besteht zusätzlich noch eine Fuß- und Radverbindung durch den Grünzug mit Querung des Fehlbaches auf Höhe der Stadthalle. Der Grünzug ist als wichtige Nord-Süd-Verbindung in das Alltags- und Freizeit-Radwegenetz integriert.

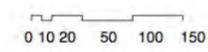
Bemängelt wird die Rad- und Fußwegeverbindung zum Gewerbegebiet West: die bestehende Verbindung sei baulich in ihrem Zustand nicht zufriedenstellend und zudem fehle eine weitere Verbindung zum Westpark auf Höhe der Kirche St. Vinzenz.

Die benannten quartiersinternen Erschließungsstraßen sind ebenfalls Teil der Radwegekonzeption, stellen aber keine bedeutenden gesamtstädtischen Verbindungen dar. Die Anbindung des Stadtteils Klettham-Nord an die anderen Stadtteile Erdings wird von Radfahrern als weitgehend gut empfunden, wenngleich auch oft das Fehlen von (sicheren) dezidierten Radwegen bemängelt wird.

Städtebauliche Analyse
Verkehrsplan



-  Hauptverkehrsstraße
-  Sammelstraße
-  Anliegerstraße
-  Fußweg
-  Zone T 30
-  T 30
-  Verkehrsberuhigter Bereich
-  Radweg überregional
-  Radweg kommunal
-  Radweg Freizeit
-  Bushaltestelle



M 1: 7000

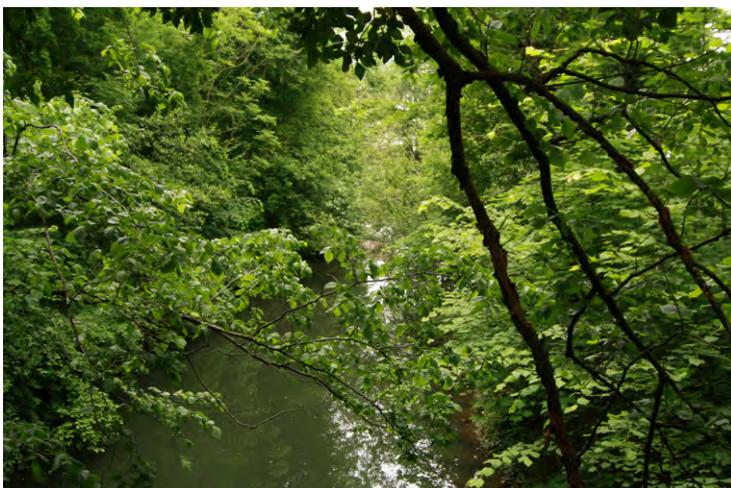




Straßenraum der Friedrichstraße im Bereich der Erlöserkirche



Krankenhausstraße



Der Übergang zur Altstadt ist durch einen den Verlauf des Fehlbaches begleitenden Grünzug geprägt.

Die Anbindung des Quartiers mit dem ÖPNV erfolgt durch die Stadtbus-Ringlinien 550 und 560 entlang der Gießereistraße, Friedrichstraße und Siglfinger Straße. Haltestellen bestehen auf Höhe der Birkenstraße, Luitpold-/Uhlandstraße und Vinzenzstraße. Die beiden Buslinien stellen die Verbindung zwischen den S-Bahnhöfen Erding / Altenerding, der Altstadt, dem Klinikum und der Therme Erding dar und verkehren tagsüber (werktags) in jeder Richtung im 40-Minuten-Takt.

Da die S-Bahnhöfe jeweils in beiden Richtungen angefahren werden, sind diese alle 20 Minuten in weniger als 10 Minuten erreichbar (ab Birkenstraße).



Busverkehr in der Siglfinger Straße

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden folgende als Gefahrenstellen empfundene Straßen und Kreuzungen benannt:

- Siglfinger Straße / Gießereistraße
- Kreuzung Siglfinger Straße / Rennweg (bei FOS/BOS)
- Einmündung Rennweg in Sigwolfstraße
- Kreuzung Thomas-Wimmer-Str. / Riverastraße
- Thomas-Wimmer-Straße
- Johann-Auer-Straße: Übergang auf Höhe Baumarkt

Bis auf die Kreuzung Siglfinger Straße / Rennweg konnte die Polizei Erding allerdings keine objektiven Unfallschwerpunkte bestätigen, sodass eher von einer subjektiven Gefährdungsempfindung auszugehen ist.

Die Parkplatzsituation im Quartier wird von den Bewohnern durchgängig als angespannt geschildert: Die wenigen im Quartier vorhandenen Parkplätze werden auch von Besuchern der Innenstadt und Schülern der FOS/BOS genutzt, was den Parkdruck in den Anwohnerstraßen erhöht. In der Folge käme es immer wieder vor, dass auch Kreuzungen zugesperrt würden, was zu Gefahrensituationen führe.

Probleme bereiten auch fehlende Parkplätze an der Stadthalle: tagsüber würden dort viele Mitarbeiter der Sparkasse und des Landratsamts in den Anwohnerstraßen parken und abends entstünde erheblicher Parkdruck bei besucherstarken Veranstaltungen in der Stadthalle. Diese bietet bei nahezu 800 Plätzen im Großen Saal (bis zu 1.700 Gäste für Konferenzen möglich) lediglich 250 Tiefgaragenstellplätze im eigenen Haus.

Zudem beeinträchtigen „wild“ abgestellte PKW das Durchkommen des Linienbusses in der Friedrich- und Siglfinger Straße, sodass hier bereits während Erstellung des IQEK erste Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Einschränkung des ruhenden Verkehrs durch die Stadt umgesetzt wurden. So wurde im Mai 2019 eine Anwohnerversammlung durchgeführt, bei der folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

- Einrichtung einer Tempo-30-Zone zwischen Dachauer Straße und Friedrichstraße
- Anordnung einer beschränkten Halteverbotszone mit Ausnahme von markierten Parkflächen
- Einrichtung eines weiteren Fußgängerüberwegs im Bereich der Grundschule.

Insgesamt wird von den Anwohnern zudem immer wieder bemängelt, dass insbesondere in der Siglfinger Straße und in der Friedrichstraße / Gießereistraße zu schnell gefahren würde. Dieser vermeintliche Umstand konnte aber von Vertretern der Polizei Erding in Messungen nicht nachgewiesen werden. Dennoch beeinträchtigt das zumindest gefühlte Gefahrenpotenzial die Möglichkeit, stärker auf das Fahrrad als Verkehrsmittel auszuweichen. Die Teilnehmer der Bürgerworkshops sehen vor allem ihre Kinder durch den Straßenverkehr gefährdet und nehmen daher subjektiv mehr Verkehrsbrennpunkte wahr, als tatsächlich vorhanden.

2.4.3 Barrierefreiheit

Bezüglich der Barrierefreiheit wird angemerkt, dass aufgrund des häufig schlechten baulichen Zustandes und zu geringen Breiten nicht alle Fußwege barrierefrei seien. Vorrangig wird hier ein Abschnitt der Gießereistraße genannt, sowie fehlende Gehwege an der Luitpoldstraße. Als nachteilig empfinden besonders in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen, dass die vorhandenen Treffpunkte in Klettham-Nord, wie bspw. die Räumlichkeiten der Kirchen, nicht uneingeschränkt barrierefrei zugänglich seien. Ein Problem sei hier vor allem auch das Fehlen barrierefreier Sanitärräume.

In Bezug auf den ÖPNV wird von Betroffenen angemerkt, dass nur ein Teil der Fahrzeuge behindertengerecht und in diesen auch nur eine eingeschränkte Kapazität zur Mitnahme von Rollstühlen / Kinderwagen vorhanden sei. In Verbindung mit dem langen Takt von 40 Minuten je Richtung leide somit die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs bei dieser Zielgruppe.

2.4.4 Wohnen und Wohnumfeld

Aufgrund seiner räumlichen Lage zwischen der Altstadt und dem Gewerbegebiet an der Sigwolfstraße, wird Klettham-Nord als Durchgangssiedlung wahrgenommen. Dies liegt zum einen an den überwiegend als Wohnquartier geplanten Baustrukturen, zum anderen an einem Defizit an öffentlichen bzw. gesellschaftlichen Treffpunkten. Aufenthaltsflächen finden sich vorwiegend auf privaten Grundstücken, wie zum Beispiel die zum Geschosswohnungsbau gehörenden Grünflächen mit Spielplatzbereichen. In Qualität und Ausführung unterscheiden sich diese zudem stark.

Aus den Bürgerworkshops geht hervor, dass diese Flächen überdies nur bedingt als Freizeit-/Spielmöglichkeiten genutzt werden. Dafür erfährt der große öffentliche Spielplatz an der Siglfinger Straße, welcher von der Bevölkerung als einzig qualitativ hochwertiger Spielplatz betrachtet wird, umso mehr Zulauf. Um die übrigen Spielplätze zu verbessern, besteht von einem Landschaftsarchitekturbüro bereits eine aktuelle Planung zur Umgestaltung der Spielplätze in Klettham. Im Untersuchungsgebiet wird für den großen Spielplatz an der Siglfinger Straße eine Ergänzung der Spielplatzflächen vorgesehen.

Ein wiederkehrender Punkt bei den Anmerkungen der Bürger zu den Untersuchungen, ist die Dominanz des motorisierten Verkehrs. Durch den ruhenden Verkehr ist das Straßenbild geprägt von parkenden Fahrzeugen, zu den Stoßzeiten entstehen Staus, vor allem auf der Siglfinger Straße. Diese Umstände führen zu einer gefühlten Minderung der Lebensqualität im Stadtteil.

Dennoch verfügt Klettham insgesamt über eine sehr gute Durchgrünung. Es bestehen viele markante Baumpflanzungen, sowohl im öffentlichen Raum entlang vieler Straßen, als auch auf weitläufigen Privatgrundstücken. Weitere unversiegelte Flächen sind in den Innenhöfen der Wohnanlagen und auf dem Gelände des Sportvereins zu finden.

Bei der Klassifizierung der Grünflächen im Gebiet wurde im Hinblick auf deren gestalterisch-räumliche Wirkung aus dem Blickwinkel des Bewohners in folgende Kategorien unterschieden:

Grünflächen:

Gestaltete und / oder ökologisch wertige Grünbereiche, z.B. Wiesen, Privatgärten

Intakte Grünflächen:

Grünflächen oder mit Funktionen belegte Flächen, z.B. Abstandsgrün und Sportflächen mit geringer ökologischer Wertigkeit

Hochwertige Grünflächen:

Grünanlagen von gestalterisch und / oder ökologisch besonders hoher Wertigkeit mit deutlich raumbildender Wirkung

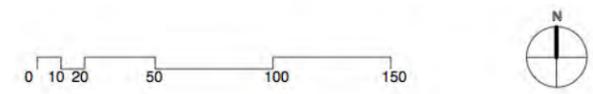


Private Grünflächen mit Streuobstwiese an der Riverastraße der Kategorie „intakte Grünflächen“ mit Blickachse auf den Kirchturm St. Johann

Städtebauliche Analyse
öffentlicher Raum & Grün



- Baustelle/ Brache
- Grünflächen
- intakte Grünflächen
- hochwertige Frei-/Grünflächen
- Spielplatz
- Bäume



Positiv hervor tritt Klettham als Wohnstandort auch durch seine Nähe zum Gewerbegebiet, da sich hier die Grundideen der sog. „Stadt der kurzen Wege“ besonders gut umsetzen lassen. Gleichzeitig liegt die Innenstadt noch im Bereich einer angemessenen fußläufigen Erreichbarkeit von etwa 20 Minuten. Mit dem Fahrrad sind Gewerbegebiet und Altstadt in gut 10 Minuten zu erreichen. Lediglich für mobilitätseingeschränkte Bürger stellen diese Distanzen ohne barrierefreie Wege und geeignete Busse ein Hindernis dar.

Generell gilt Klettham-Nord als ruhiges, familienfreundliches Wohngebiet. Die bisherigen Untersuchungen lassen einen mit gewissem Potenzial behafteten „Charme“ des Stadtteils erkennen, der durch die gezielte Stärkung der Freiraumqualitäten und kulturellen Angebote weiter verbessert werden kann.

Durch eine Restrukturierung des öffentlichen Raumes mit Neubewertung des motorisierten Verkehrs und einem Verschieben des Fokus vom Verkehr auf den Menschen, kann ein entscheidender Schritt zum Ausbau des vorhandenen Potenzials unternommen werden, um Klettham als Lebensraum weiter zu verbessern.

2.4.5 Nahversorgung / lokale Ökonomie

Die Versorgungssituation insgesamt wird von den Bewohnern als gut eingeschätzt, wenngleich einzelne, vor allem ältere Personen eine direkte Versorgung im Quartier vermissen. Ein ehemals nord-östlich an das Gebiet angrenzende REWE-Markt ist mittlerweile dauerhaft geschlossen. Die Nahversorgung des betrachteten Quartiers Klettham-Nord erfolgt daher weitgehend über die östlich angrenzende Innenstadt und das westliche Gewerbegebiet. Beide Destinationen sind aufgrund der geringen Entfernung problemlos zu Fuß bzw. mit dem Rad zu erreichen. Eine der direktesten Verbindungen zum Gewerbegebiet führt jedoch lediglich als unbefestigter Trampelpfad am Sportplatzgelände von Rot-Weiß-Klettham vorbei (vgl. Abschnitt zur Erschließung).

In Ergänzung zu den genannten Einkaufsmöglichkeiten finden sich auch ein Kiosk mit Lottoannahmestelle (Friedrichstraße) sowie ein türkischer Markt im Zentrum des Quartiers (Ecke Riverastraße / Thomas-Wimmer-Straße), der nach Aussage des Betreibers gut angenommen wird und zumindest für einen Teil der Bevölkerung eine wichtige Ergänzungsfunktion in fußläufiger Entfernung darstellt. Konflikte gibt es mitunter aufgrund unberechtigt abgestellter PKW auf den Kundenparkplätzen des Marktes.



Kiosk an der Friedrichstraße



Türkischer Markt an der Riverastraße / Thomas-Wimmer-Straße



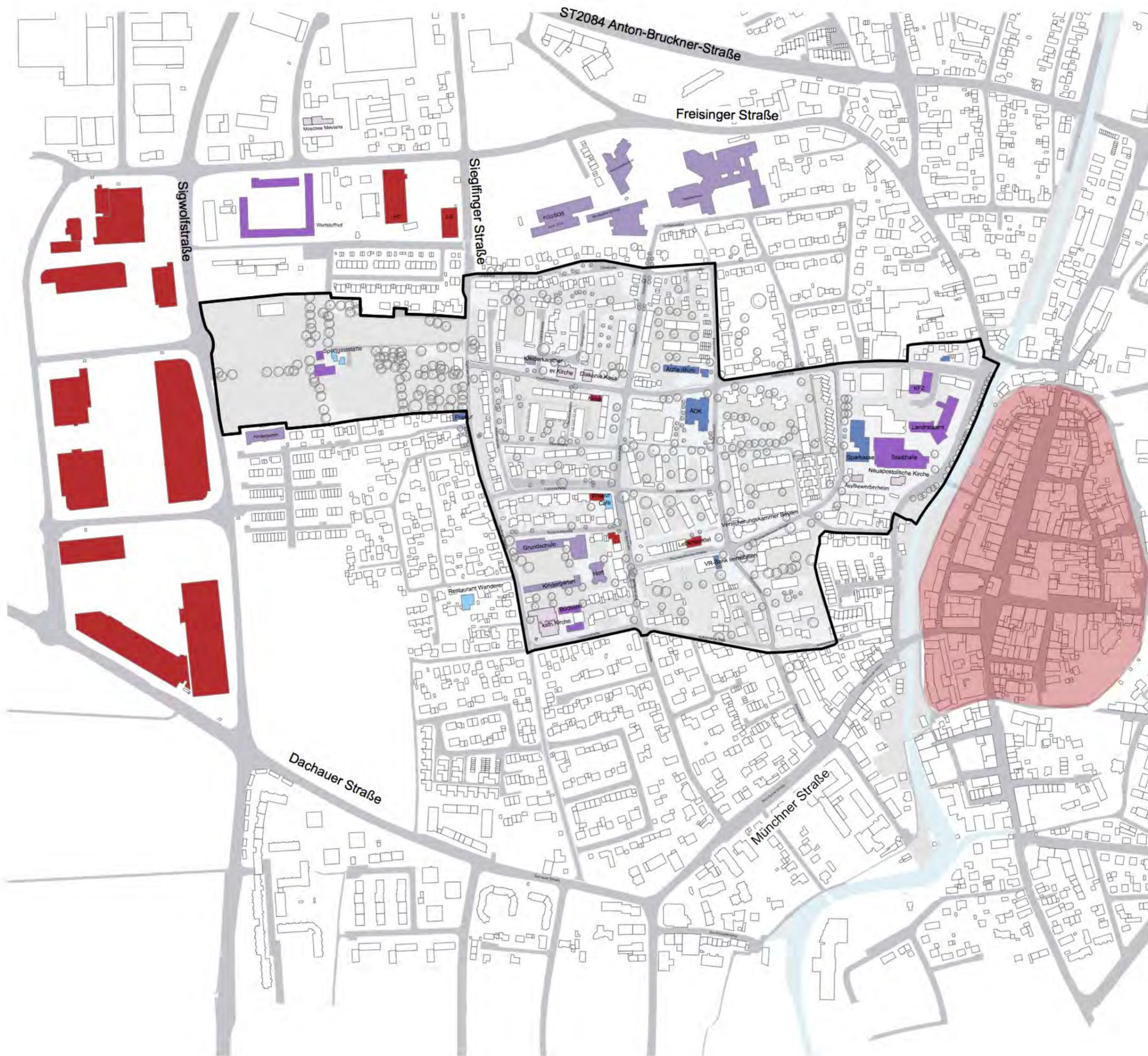
Jenseits des Sportplatzes zeichnet sich das Gewerbegebiet „West Erding Park“ ab



Abkürzung zum Gewerbegebiet als Trampelpfad

Städtebauliche Analyse Nutzung

-  Einzelhandel
-  Dienstleistung
-  Gastronomie
-  Zentrum/ Altstadt
-  öffentliche Einrichtung
-  Soziales / Bildung
-  Kirche/ religiöse Einrichtung



0 10 20 50 100 150



M 1:5500



Jochen Baur
Architekten + Stadtplaner
München

2.4.6 Öffentliche Aufenthaltsflächen und Stadtteilstruktur

Als allgemein zugängliche, überdachte Treffpunkte stehen regelmäßig nur noch das Vereinsheim des RW-Klettham (im Westen des Gebiets) und das an der Ecke Luitpoldstraße / Almfeldstraße gelegene Café Luitpold zur Verfügung. Die Aufenthaltsqualität insbesondere des Freisitzes des Cafés wurde mittlerweile durch neue Möblierung verbessert, lässt aber nach wie vor einigen Spielraum für weitere Verbesserungen, besonders bei den derzeit noch sehr eingeschränkten Öffnungszeiten. Dennoch wird das Café von den Anwohnern als positives Element im Stadtteil wahrgenommen.



Café Luitpold

Ebenso bietet der Kiosk mit Lottoannahmestelle an der Friedrichstraße eigene Freischankflächen an. Die Vereinsgaststätte des Sportvereins hingegen wird derzeit kaum als öffentlich zugänglicher Treffpunkt wahrgenommen, wenngleich Vereinsvertreter betonen, dass selbstverständlich auch Nicht-Mitglieder willkommen sind. In der Gaststätte hat Anfang 2019 ein Pächterwechsel stattgefunden und der neue Pächter sei – so die Vereinsmitglieder – auch offen für neue Impulse. In unmittelbarer Nähe zum Quartier befindet sich westlich der Gasthof Wanderer (Uhlandstraße 5), der sich mit seinem Angebot allerdings eher an einen gehobeneren Kundenkreis richtet.

Östlich schließt sich an Klettham-Nord direkt die Erdinger Altstadt mit ihrem vielfältigen (gastronomischen) Angebot an. Als öffentliche Aufenthaltsflächen werden zudem der Parkplatz an der Friedrichstraße auf Höhe der Bushaltestelle Ecke Karlstraße und der Alois-Schieß-Platz an der Stadthalle genutzt. An beiden Orten kam es aufgrund der regen Nutzung der Bereiche laut Informationen der Stadt Erding schon zu Konflikten aufgrund von Lärmbelästigung und Vermüllung. Insgesamt fehlen den Bewohnern des Stadtteils Klettham-Nord aber öffentliche Trefforte mit Aufenthaltsqualität. Konflikte entstehen auch zwischen Anwohnern und Schülern der FOS/BOS, da diese sich in ihren Mittagspausen oft außerhalb des Schulgeländes

auf nahegelegenen Freiflächen und Spielplätzen aufhalten. Die im Stadtteil vorhanden Grünflächen bestehen zumeist aus formlosem Abstandsgrün zwischen den Wohngebäuden und weisen wenig Aufenthaltsqualität auf. Vermisst werden von den Bewohnern daher attraktive Aufenthaltsflächen im Stadtquartier als Begegnungsräume, wie sie beispielsweise ein Quartiersplatz oder eine Außengastronomie (Biergarten) darstellen könnten.

Geschätzt wird von den Bewohnern Klettham-Nords die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten sowie das teilweise vorhandene „ländliche“ beziehungsweise „kleinstädtische“ Flair des Stadtteils, das es zu erhalten gelte.



Parkplatz an der Friedrichstraße 18



Alois-Schießl-Platz zwischen Landratsamt und Stadthalle



Abstandsgrün zwischen Wohngebäuden am Beispiel Brunnenweg:
Die Fläche ist üppig begrünt, wird aber dennoch nicht als Aufenthaltsfläche genutzt. Dieses Bild ist beispielhaft für viele Innenhöfe der Wohnanlagen in Klettham-Nord.



Aufenthaltsfläche am Gedenkplatz für Vertriebene,
Ecke Friedrichstraße / Karlstraße



„Ländliches Flair“ an der Flurstraße bzw. am Aufkirchner Weg in Klettham-Nord

Das Verhältnis zwischen öffentlichen Flächen und privaten Flächen ist unausgewogen. In öffentlicher Hand befinden sich überwiegend die Verkehrsflächen in Klettham-Nord. Dadurch beschränkt sich der Handlungsspielraum für Umgestaltungen im Freiraum. Aus planerischer Sicht ist deshalb die Zusammenarbeit mit privaten Eigentümern anzuregen, um den Handlungsspielraum für Ziele und Maßnahmen zu erweitern. Es finden sich in Klettham-Nord einige Straßenabschnitte die durch überbreite Fahrbahnen und reperaturbedingte Beläge wenig attraktiv erscheinen.



Luitpoldstraße



Kreuzung Riverastraße / Thomas-Wimmer-Straße

In einigen Bereichen nehmen asphaltierte Oberflächen breiten Raum ein. An anderen Stellen dominiert die Dimension der Fahrbahn, teils gibt es kaum Platz für angemessene Gehwege.

Städtebauliche Analyse
Eigentumsverhältnisse



-  Privateigentum
-  Eigentum Stadt Erding

0 10 20 50 100 150



M 1:3000



Jochen Baur
Architekten + Stadtplaner
München

2.5 Analyse der Stärken und Schwächen

Auf Basis der vorangegangenen Analysen und der Diskussionen in den Beteiligungsveranstaltungen konnten die Stärken und Chancen, aber auch die Schwächen und Risiken für die weitere Entwicklung des Quartiers Klettham-Nord herausgearbeitet werden. Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich hierbei auf die wesentlichsten Aspekte, die aus fachlicher Sicht die Quartiersentwicklung maßgeblich beeinflussen können.

Der Stadtteil ist vorrangig ein Wohnstandort und verfügt über insgesamt wenige (eigene) Nahversorgungsangebote direkt im Quartier. Allerdings sind alle Versorgungseinrichtungen im unmittelbaren Umfeld erreichbar. Der Stadtteil ist nicht nur in Bezug auf Zu- und Fortzüge von hoher Mobilität geprägt, sondern besitzt auch räumlich-funktional verbindende Funktionen: Das Quartier bildet die Verbindung zwischen der Altstadt im Osten, dem Neubau- bzw. Gewerbegebiet im Westen, der FOS/BOS im Norden und der Landwirtschaftsschule bzw. dem Krankenhaus im Süden. Im Süden schließen sich weitere Wohngebiete des Stadtbezirks Klettham an. Zusammenfassend lassen sich aus den Analysen und Gesprächen mit Anwohnern sowie ausgewählten Schlüsselpersonen aus dem Quartier die im Folgenden genannten Stärken und Schwächen, bzw. Chancen und Risiken für drei Hauptthemenfelder ableiten.



Impressionen:
Karlstraße 1-7 /
Aufkirchner Weg,
Ecke Riverastraße:
Klettham ist von
Gegensätzen und
Vielfalt geprägt, die
auch räumlichen und
baulichen Ausdruck
finden.



Soziales Miteinander & Wohnen

Im Bereich des sozialen Miteinanders prägt die soziale und bauliche Vielfalt das Erscheinungsbild. Allerdings ist dies auch mit Herausforderungen der Integration der verschiedenen Gruppen verbunden. Es fällt auf, dass es keinen Treffpunkt für alle Bewohner des Stadtteils gibt, was von diesen auch negativ bewertet wird.

Stärken bzw. Chancen des Quartiers liegen im vielfältigen Engagement und den Angeboten verschiedener privater und ehrenamtlicher Träger im Stadtteil.

Die Risiken für die weitere Entwicklung des Stadtteils liegen in der nötigen Integration der in den letzten Jahren zugezogenen Bevölkerung und künftiger Zuzüge in das soziale Gefüge des Stadtteils Klettham-Nord. Dies ist umso wichtiger, als dass die Wahrnehmung des Stadtteils von außen seit jeher eher negativ geprägt ist, was mehr auf tradierte Zuschreibungen denn als auf aktuelle Problemlagen zurück zu führen ist.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Menschen leben gern in Klettham-Nord • Soziale Vielfalt als Qualität des Stadtteils • viele Angebote; z.B. Kirchen, Bücherei, Sportverein RW-Klettham • Integrationsleistung der KiTas, der Grundschule und der Vereine • Bauliche Vielfalt und Vielfalt der Wohnformen (Einfamilien- u. Geschosswohnungsbau) 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil • Keine „Mitte“ des Stadtteils (Treffpunkte) und keine eigene Nahversorgung • Barrierefreiheit im öffentl. Raum sowie bei einem Teil der Angebote eingeschränkt • Außenwahrnehmung des Stadtteils traditionell schwierig (durch Vorurteile) • Einbindung Zugezogener schwierig / steigende Anonymität im Stadtteil • Gelände des RW-Klettham wird nicht als dem Quartier zugehörig wahrgenommen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt im Wohnungsangebot • Hohes Engagement im Stadtteil • Kirchliche & soziale Angebote • Weitere Durchmischung durch Zuzüge (neues Baugebiet im Südwesten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsstruktur des Quartiers im Vergleich mit Erding eher ungewöhnlich • Soziale Verbindung der Neubaugebiete mit dem Stadtteil ist eine Herausforderung • Entwicklung der Infrastruktur

Öffentlicher Raum & Grün

Der öffentlich wahrnehmbare Raum des Stadtteils ist neben den Verkehrs- und Erschließungsflächen weitgehend von Abstandsgrün zwischen den Wohngebäuden geprägt. Dennoch wird Klettham-Nord als grüner Stadtteil mit in Teilen „ländlichem“ oder Vorstadt-Flair empfunden.

Ein Stadtteilplatz oder zentraler Ort im Stadtteil fehlt allerdings auch aufgrund der (Nah-)Versorgung von Klettham-Nord, welche weitgehend aus an den Stadtteil angrenzenden Gebieten bedient wird. Chancen liegen unter anderem in dem Impuls, der aus dem Streetart-Festival im Sommer 2019 entstanden ist und in der geplanten Umgestaltung des Umfeldes der Evangelischen Erlöserkirche sowie möglicherweise des Alois-Schießl-Platzes.

Auch bieten die derzeit noch ausschließlich privat oder nicht genutzten Grünflächen zwischen den Mehrfamilienhäusern noch Potenzial als halböffentliche Freiräume, was aufgrund des geringen Vorhandenseins öffentlicher Freiräume unbedingt zu nutzen wäre.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorstadtflair / „ländliches“ Flair in Teilbereichen • Üppig durchgrünter Straßenraum mit vielen Großbäumen • Streetart (Impuls durch „Artding“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlen von Aufenthaltsflächen im öffentlichen Raum • Wenige kommunale Freiflächen im Quartier verfügbar • Dominanz der Verkehrsfunktion • Wenig nutzbare (private) Grünflächen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Regionaler Grünzug (Fehlbach); Aufwertung als Verknüpfungsraum (vgl. Zielsetzungen ISEK Altstadt) • Umgestaltung Vorplatz an der Ev. Erlöserkirche und Alois-Schießl-Platz • Nutzung privater Freiräume (Abstandsgrün, z.T. Innenhöfe) • Aufwertung Spielplatz Siglfinger Straße • Ausbau der Straße zum Quartierspark (im Gespräch) 	<ul style="list-style-type: none"> • Selektive Nutzung der öffentl. Flächen durch „Konkurrenz“ der privaten Freiräume (hoher Anteil eigener Gärten) • Störende Auswirkungen auf benachbarte Wohnanlagen

Mobilität und Verkehr

Das Thema Mobilität und Verkehr ist vor allem durch eine empfundene Belastung des Stadtteils durch Durchgangsverkehr und den ruhenden PKW-Verkehr (Parkende Autos) geprägt. Hierunter leidet auch die Attraktivität der Bewältigung von Besorgungsfahrten im Gebiet und zu nahen Destinationen mit dem Fahrrad. Hinzu kommt der mangelhafte Ausbau von Radwegen entlang der Haupterschließungsstraßen.

Chancen des Quartiers Klettham-Nord liegen in der Nähe zur Altstadt im Osten und zu den Nahversorgern im Gewerbegebiet im Westen, sodass viele Erledigungen auch ohne PKW möglich sind. Auch ist eine Busanbindung grundsätzlich vorhanden, aber aufgrund der relativ geringen Taktichte von 40 Minuten je Richtung und teils fehlender Barrierefreiheit nicht für alle Menschen attraktiv.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zur Altstadt • Nähe zu Versorgungseinrichtungen im Gewerbegebiet • Verkehrsberuhigte Wohnquartiere • Busanbindung des Quartiers (an Innenstadt und S-Bahn) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz des fahrenden und ruhenden (PKW-) Verkehrs; Insbesondere Siglfinger Straße und Friedrichstraße / Gießereistraße • Siglfinger Straße wirkt als Barriere • Unübersichtlichkeit an zugeparkten Kreuzungen • Fuß-/Radverbindungen unattraktiv; nur provisorische Fußwegeanbindung zum Gewerbegebiet • Unattraktive Taktung der Busanbindung (alle 40 Min./Richtung); Busse nur z.T. barrierefrei
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Geplante Umgestaltung Siglfinger Straße • Stärkung des Radverkehrs (Radverkehrs- bzw. Mobilitätskonzept Erding) • Entwicklung eines Parkierungskonzepts • Förderung Anwohnerparken 	<ul style="list-style-type: none"> • Parkdruck von FOS/BOS und Stadthalle/Landratsamt ins Quartier • Verlagerung des S-Bahnhofs Erding (Auswirkungen auf gesamten Schwerpunkt der Stadt) • Weiterer Ausbau des Gewerbegebiets West (Zunahme Verkehr)

Städtebauliche Analyse
Werte und Mängel in Klettham-Nord



- | | | | |
|--------------------------|-----------------------------|--|-------------------------|
| Grünflächen | Baustellen/
Brachflächen | Baudenkmal | Gebäude mit
Wandbild |
| attraktive
Grünfläche | unzureichende Gestaltung | ortsbildprägend
Gebäude | Leerstand |
| positive Gestaltung | Treffpunkte/
Spielplätze | maßstabsveränderndes/
störendes Gebäude | Blickachsen |
| | Bäume | | |

Integrative Betrachtung

Zusammengefasst bedeutet dies für die weitere Entwicklung des Quartiers Klettham-Nord, dass vor allem das Soziale Miteinander des Stadtteils beispielsweise durch Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten und Angeboten in einer „Mitte“ für den Stadtteil gestärkt werden sollte. Einerseits ist die hohe soziale und ethnische Vielfalt im Stadtteil ein (positives) Merkmal von Klettham-Nord, andererseits stellt die soziale Einbindung neu Zugezogener eine besondere Herausforderung dar. Hierfür steht nicht nur eine gute und große Mischung an verschiedenen Wohnungszuschnitten bzw. Wohnformen zur Verfügung, sondern es kann auch auf das hohe Engagement im Stadtteil und zahlreiche, bereits existierende Angebote zurückgegriffen werden. Herausforderungen liegen in der Gestaltung der verkehrlichen Situation im Stadtteil, die von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern als Hauptproblem des Quartiers empfunden wird und durchaus Potenziale zur Reduktion sowohl des Durchgangsverkehrs als auch des ruhenden Verkehrs bereithält. Dazu sollten zum Beispiel Fremdparker reduziert werden. Eine weitere Herausforderung ist die Außenwahrnehmung des Quartiers als Problemstadtteil innerhalb der Stadt Erding und das damit verbundene, negativ besetzte Image, das mehr traditionell angenommen wird als wirklich begründet ist. Positive Impulse wurden bzw. werden unter anderem durch das Streetart-Festival „Artding“ im Sommer 2019 und die ebenfalls 2019 erfolgende Sanierung der evangelischen Erlöserkirche gesetzt.

Risiken für die Entwicklung des Stadtteils liegen vor allem im hohen Miet- und Wohnungsdruck, geschuldet durch die Lage Erdings im Einzugsbereich der Landeshauptstadt München, und mögliche Verschiebungen in der Nutzungsstruktur der Gesamtstadt durch die Verlagerung des Bahnhofes im Zuge des „Erdinger Ringschlusses“ der S-Bahn.



Impression: Mehrfamilienwohnhaus an der Karlstraße, Ecke Stefanstraße

3. Quartiersentwicklungskonzept

3.1 Leitlinien und Ziele

Das integrierte Quartiersentwicklungskonzept für Klettham-Nord zielt allgemein darauf ab, eine Stabilisierung und Aufwertung des städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligten und strukturschwachen Stadtteils Klettham zu erreichen. In Klettham steht besonders die Weiterentwicklung des öffentlichen Raumes im Mittelpunkt des Planungskonzeptes. Dessen Stärkung für ein besseres soziales Miteinander unter den Stadtteilbewohnern ist ein wichtiges Anliegen. „Dem Quartier eine Mitte geben“ ist das übergeordnete Leitmotiv der Maßnahmen für Klettham-Nord.

3.1.1 Soziales Miteinander und Wohnen

Klettham-Nord ist ein Wohngebiet für alle

Im Quartier lässt sich auch mit niedrigen Einkommen wohnen. Barrierefreies Wohnen ist möglich. Eine Nachverdichtung findet jedoch nur noch in geringem Umfang statt.

In Klettham-Nord findet jeder, was er/sie braucht

Wer Hilfe braucht, findet diese in der Nachbarschaft. Die Einkaufsmöglichkeiten um das Quartier sind gut erreichbar.

In Klettham-Nord muss sich niemand einsam fühlen

Soziale Isolation wird vermieden, da die vorhandenen Angebote bekannt und zugänglich sind. Es gibt attraktive öffentliche Treffpunkte.

3.1.2 Mobilität und Verkehr

In Klettham-Nord kommen alle Verkehrsteilnehmer zu ihrem Recht

Der Durchgangsverkehr (PKW) wird reduziert. In den wichtigen Erschließungsstraßen kann der Verkehr fließen, in definierten Bereichen wird geparkt, in anderen ist der Straßenraum für die Menschen da. Die Anbindung mit dem ÖPNV und der Fuß-/ Radverkehr werden verbessert.

3.1.3 Öffentlicher Raum und Grünstruktur

Klettham-Nord hat eine Mitte, an der man sich trifft und gerne auch länger aufhält

Freiflächen werden erhalten und aufgewertet. Es entsteht ein Quartiersplatz als Mitte des Stadtteils.

In Klettham-Nord hält man sich gerne auf und ist sicher unterwegs

Der öffentliche Raum im Quartier ist für alle – auch für Fußgänger und Radfahrer – gleichermaßen und barrierefrei nutzbar.

Klettham-Nord bleibt ein grüner Stadtteil

Mit privaten und öffentlichen Spielplätzen und einem großflächigem Quartierspark für alle Bevölkerungsgruppen

3.2 Maßnahmen

Zur Umsetzung der Ziele werden verschiedene Maßnahmen definiert, die sich auf das Projektgebiet Erding Klettham-Nord, aber zum Teil auch auf angrenzende Teilgebiete beziehen. Grundsätzlich umfassen die Handlungsempfehlungen zum einen die städtebauliche Aufwertung des öffentlichen Raums, aber auch nicht investive Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Miteinanders.

3.2.1 Maßnahmen Soziales Miteinander und Wohnen

Wochenmarkt Klettham-Nord

Am zentralen Stadtteilmittelpunkt und Kommunikationsort (Ecke Friedrichstraße / Karlstraße) findet künftig zur Stärkung des Orts ein regelmäßiger Wochenmarkt mit regionalen Anbietern statt. Dies stärkt nicht nur das Bewusstsein für den eigenen Stadtteil als Aufenthaltsort, sondern stellt auch eine Ergänzung des Nahversorgungsangebots dar. Insbesondere für weniger mobile Menschen bietet sich so die Möglichkeit, zumindest einen Teil der wöchentlichen Einkäufe direkt im Quartier zu erledigen. Zudem wird die neu geschaffene Quartiersmitte erlebbar und kann mit positiven Erfahrungen verbunden werden: es entsteht ein Raum, um sich zu treffen, nachbarschaftliche Kontakte zu pflegen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Bewohner Klettham-Nords treten stärker miteinander in Interaktion und es können sich auch spontane Begegnungen ergeben. Neu zugezogene Bewohner der Neubaugebiete lernen ihre Nachbarn in den älteren Teilen Klettham-Nords kennen. Als Ort für den Wochenmarkt bietet sich die Fläche in der Karlstraße an.

Voraussetzung für den Erfolg des Wochenmarkts ist eine Annahme und regelmäßige Nutzung des Markts durch die Anwohner und die Bekanntmachung über den Stadtteil hinaus. Durch die Veranstaltung des Markts am Samstagvormittag haben berufstätige Menschen ebenfalls die Möglichkeit stressfrei dort einzukaufen. Gleichzeitig wird die Konkurrenz zum donnerstags stattfindenden Wochenmarkt in der Erdinger Altstadt vermieden. Letztendlich ist für die Attraktivität des Markts die Auswahl der Anbieter entscheidend. Zunächst ist eine zielgerichtete Akquise von Fieranten erforderlich, die auch eine nachfrageorientierte Mischung aufweisen sollte. Hierfür ist nicht nur eine zielgerichtete Ansprache, beispielsweise der bereits auf dem Erdinger Wochen-/Bauernmarkt vertretenen Händler erforderlich, sondern auch ein Monitoring bzw. Qualitätsmanagement. Dies könnte sich beispielsweise auf Kundenbefragungen stützen.

Für diese Aufgabe kann das im Stadtteil einzurichtende Quartiersmanagement eingesetzt werden.

Prost-Mahlzeit

Durch die Verlagerung der Tafel aus der ehemaligen Gaststätte St. Prosper ist dieses Angebot weggefallen. Gleichzeitig wurde von den Anbietern der Tafel beobachtet, dass langjährige Kunden aus Klettham-Nord am neuen Standort nicht mehr vertreten sind.

Für diese wird mit der Initiative „Prost-Mahlzeit“ ein neues Angebot für ein kostengünstiges, ggf. sogar kostenloses (bzw. gegen Spende) Mittagessen und eine Austauschmöglichkeit (Treffpunkt) geschaffen. Der Gedanke hinter dem (zunächst monatlichen) Angebot ist es aber, nicht nur ein kostengünstiges Mittagessen bereit zu stellen, sondern gleichzeitig auch die kulturelle Vielfalt im Quartier deutlich zu machen. Dies wird dadurch erreicht, dass die Mahlzeiten von Bewohnern der verschiedenen im Quartier vertretenen Nationen nach landestypischen Rezepten zubereitet werden.

Für die Zubereitung und den Verzehr der Mahlzeiten sind noch geeignete Räumlichkeiten (evtl. St.Prospers) zu finden. Es bietet sich eine Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden an, die über Räumlichkeiten verfügen bzw. diese aktuell durch Umbau neu schaffen (Erlöserkirche).

Die Organisation des Angebots erfolgt durch das Quartiersmanagement, das entsprechende Listen mit Kochgruppen für die einzelnen Termine führt. Kosten oder Fehlbeträge können eventuell aus dem Verfügungsfonds getragen werden.

Infotafeln

Die bereits heute im Stadtteil vorhandenen aber auch die o.g. neu geschaffenen Angebote müssen von den Bewohnern wahrgenommen werden. Bislang scheint dies nur begrenzt der Fall zu sein. Daher entstehen an zentralen Stellen des Quartiers – allem voran am neuen Quartiersmittelpunkt an der Friedrichstraße – Informationstafeln bzw. Schaukästen an denen über den Stadtteil, das Quartiersmanagement und die vielfältigen Angebote informiert wird.

Ergänzt werden können die Angebote durch Tausch- oder Hilfeleistungsbörsen. Insgesamt dient die bessere Information und damit auch Inanspruchnahme der vielfältigen Angebote im Stadtteil der engeren Vernetzung der Menschen im Quartier. Damit wird drohender Vereinsamung im Alter entgegengewirkt, aber auch Neuankömmlinge und Menschen mit Migrationshintergrund können schneller in das neu entstehende Stadtleben integriert werden.

Die Auswahl der Angebote, Sicherstellung der Aktualität und die regelmäßige Pflege der Schaukästen erfolgt über das Quartiersmanagement, das hierdurch auch einen direkten Kontakt zu den vielfältigen Initiativen und Akteuren pflegen kann.

Mögliche Standorte wären:

- Quartiersmittelpunkt (Ecke Friedrichstraße / Karlstraße)
- Café Luitpold
- Grundschule Klettham
- Kirchengemeinde St. Vinzenz

Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement bildet den Dreh- und Angelpunkt der Maßnahmen zur Stärkung des Sozialen Miteinanders. Durch die Ansiedlung eines Quartiersmanagements direkt im Stadtteil sollen die im vorliegenden IQEK benannten Maßnahmen unterstützt, gemeinsam mit den Bewohnern entwickelte Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt sowie die im Quartier vorhandenen Akteure aktiv vernetzt werden.

Ziel des Quartiersmanagements ist es, entsprechend der geschilderten Komplexität der Ausgangslage im Stadtteil Klettham-Nord eine nachhaltige soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und ökologische Entwicklung durch die Umsetzung des Integrierten Quartiersentwicklungskonzepts (IQEK) und durch den Aufbau bzw. die Weiterführung selbsttragender Beteiligungsstrukturen zu fördern und nach Möglichkeit sicherzustellen.

Beginnend ab Oktober 2020 soll ein zunächst auf drei Jahre angelegter Prozess angestoßen werden. Eine Verlängerungsoption zugunsten der Stadt ist zur Sicherung der Erfolge und Fortführung der Arbeit vorzusehen. Ziel ist es, den Stadtteil dauerhaft zu stärken und dabei die Bewohner im Verlauf der gemeinsamen Arbeit in der Entwicklung zur Eigenverantwortlichkeit und Selbstorganisation zu unterstützen und Wege für eine eigenständige Arbeit aufzuzeigen.

Das Instrument Quartiersmanagement soll prozesshaft eine Integration und Vernetzung aller Strategien und Aktivitäten fördern. Anliegen ist es, die Menschen im Stadtteil selbst zu Akteuren der Stadtteilentwicklung zu machen; dabei ist es Aufgabe des Quartiersmanagements, die vorgeschlagenen Maßnahmen einer Umsetzung zuzuführen, neue Projekte zu initiieren und zu fördern. Die Stadtteilinteressen sollen durch das Quartiersmanagement umfassend wahrgenommen und vermittelt werden.

Vorrangige Aufgaben des Quartiersmanagements in der Anlaufphase werden neben den klassischen Aufgaben zunächst sein:

- Erarbeitung und Umsetzung einer Konzeption für den Betrieb des Quartiersbüros Erding-Klettham
- Ansprache und Aktivierung der vorhandenen Akteure (Kirchen, Vereine, etc.); Aufbau eines Netzwerks
- Kontaktaufnahme mit der Oberbayerischen Heimstätte zur möglichen Aktivierung von bislang von dieser genutzten, in Erbpacht vergebenen, Flächen
- Begleitung und Koordination der verschiedenen, derzeit in Erarbeitungen befindlichen Planungen (Spielplatzplanung, Umfeldgestaltung Erlöserkirche) im Sinne der integrierten Quartiersentwicklung
- Organisation eines Wochenmarkts im Quartier, Akquise und Koordination von Beschickern

Die nachfolgend aufgelisteten, dauerhaften Leistungen des Quartiersmanagements enthalten alle zentralen Aufgaben, die aus Sicht der Gutachter nötig sind. Welche Schwerpunkte dabei stärker zum Tragen kommen werden, wird sich in vielen Fällen aus der Arbeit vor Ort und in Absprache mit der Stadt Erding ergeben.

Stadtteilstrategien:

- Vertiefen des Stärken-Schwächen-Profiles des Stadtteils Klettham-Nord
- Fortschreibung, Aktualisierung und Vertiefung des Integrierten Quartiersentwicklungskonzeptes
- Durchführung von speziellen Informationsveranstaltungen für Bewohner sowie Führungen / Vorträge für externe Besucher

Stadtteilkoordination:

- Bereitstellen und Verbreiten von Informationen über die Arbeit im Rahmen des Soziale-Stadt-Projektes im Gebiet (Infokästen, Stadtteilzeitung, Flyer, Homepage, Newsletter)
- Initiierung / Aufbau von projektbezogenen oder dauerhaften Kooperationen zwischen Institutionen, Initiativen, Unternehmen und anderen lokalen Akteuren / Experten
- Jeweils fallbezogene Beteiligung aller im Stadtteil tätigen Dienststellen sowie der beteiligten Träger öffentlicher Belange; Verkürzung der Verwaltungswege
- Aufbau / Organisation einer Stadtteilprojektgruppe

Organisation der Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung in Klettham-Nord:

- Unterstützung für Bewohnnervertretungen, -Aktivitäten und -Initiativen; unter Einbeziehung der Personen mit besonderen Problemlagen z.B. Migranten
- Anleitung und Unterstützung von Projektträgern (Initiativen, Unternehmen, Vereine) beim Aufbau projektbezogener Beteiligung; Selbsthilfe
- Hilfestellung bei der Entwicklung von Projekten zur sozialen, ökonomischen und baulichen Stabilisierung des Stadtteils unter zwingender Berücksichtigung des Gesamtzusammenhangs (integrierte Vorgehensweise im Projekt soziale Stadt)
- Verwalten des Verfügungsfonds; Organisation des Mitteleinsatzes
- Erschließen weiterer Finanzierungsquellen, v.a. für Projekte im nichtinvestiven Bereich (ESF-Förderperiode; XENOS-Mittel, Länderprogramme, Fundraising etc.)

Projektinitiierung:

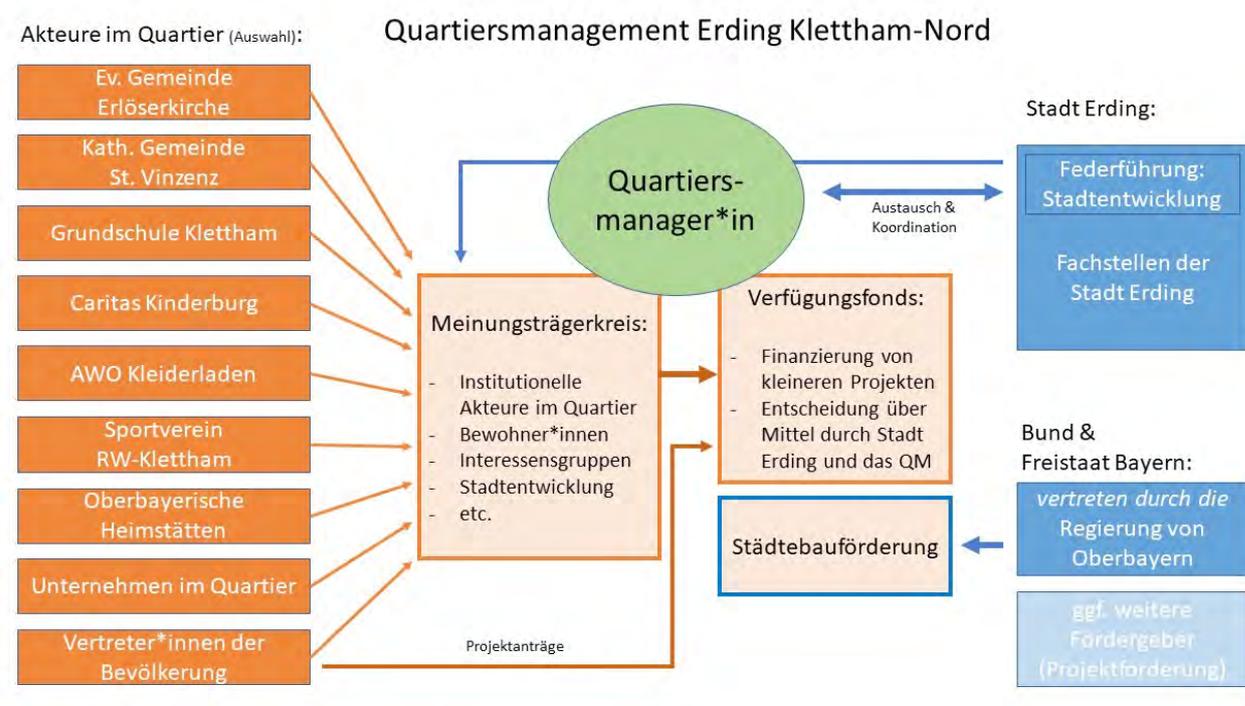
- Bündeln und bewerten von Projekt-Ideen aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung und aus dem Stadtteil
- Befähigung der Projektinitiatoren und –sprecher zur Konzeptformulierung, bürgerorientierten Projektbegleitung, Moderation und Pressearbeit; Moderation der Projektentwicklungsprozesse
- ggfs. Konfliktmanagement

Mitwirkung an der Erfolgskontrolle:

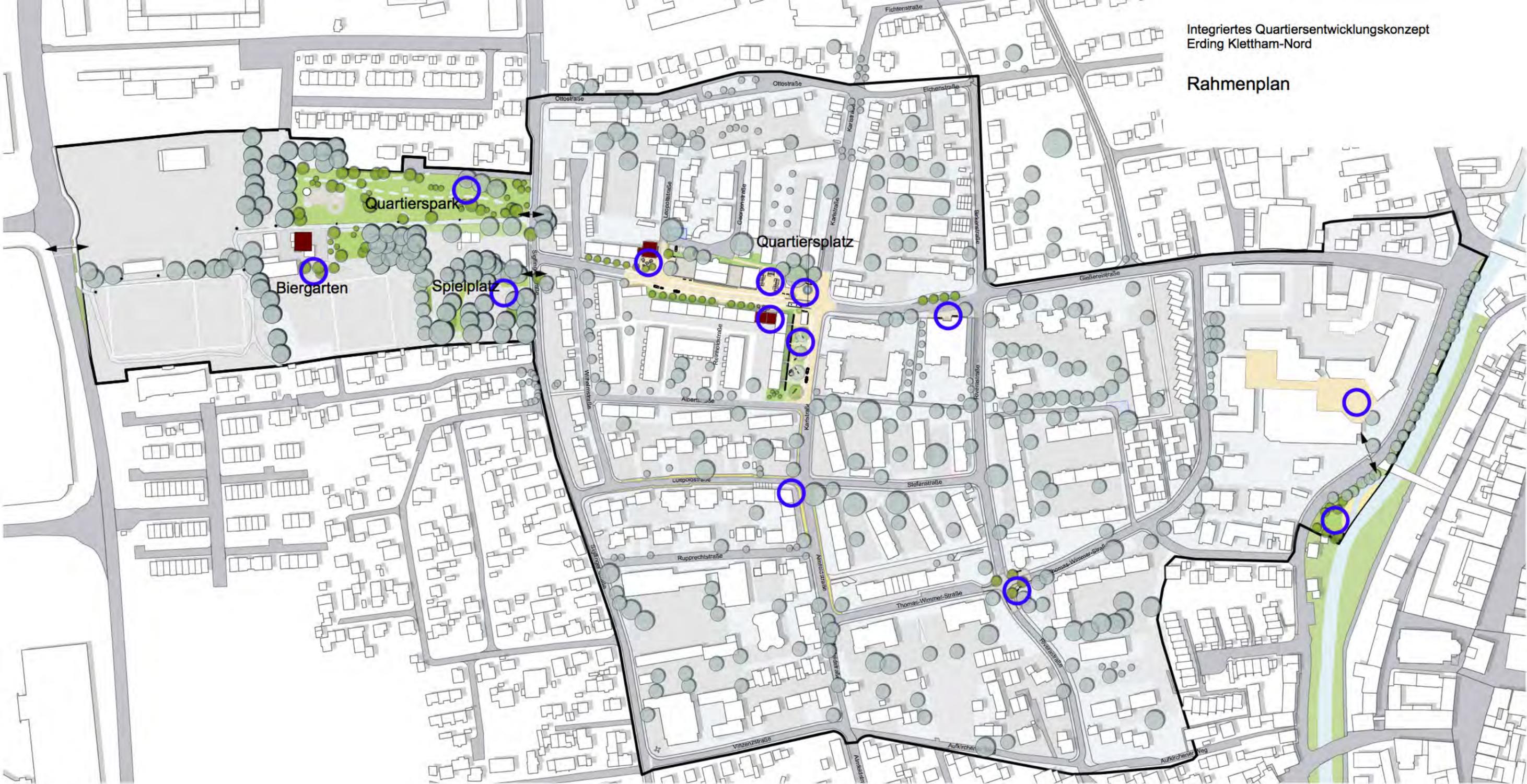
- Kontinuierliche Berichterstattung gegenüber der Stadt Erding über den Fortgang der Entwicklung des Stadtteils (Quartalsberichte)
 - Aktive Mitwirkung an zu entwickelnden Evaluationsmaßnahmen
 - Erstellung eines jährlichen Tätigkeitsberichtes
-

Das Quartiermanagement soll im Stadtteil präsent und für die Bewohner erreichbar sein. Dazu wird im Stadtteil Klettham-Nord ein möglichst zentral gelegenes Quartiersbüro eingerichtet, das Sitz des Quartiermanagements sein wird:

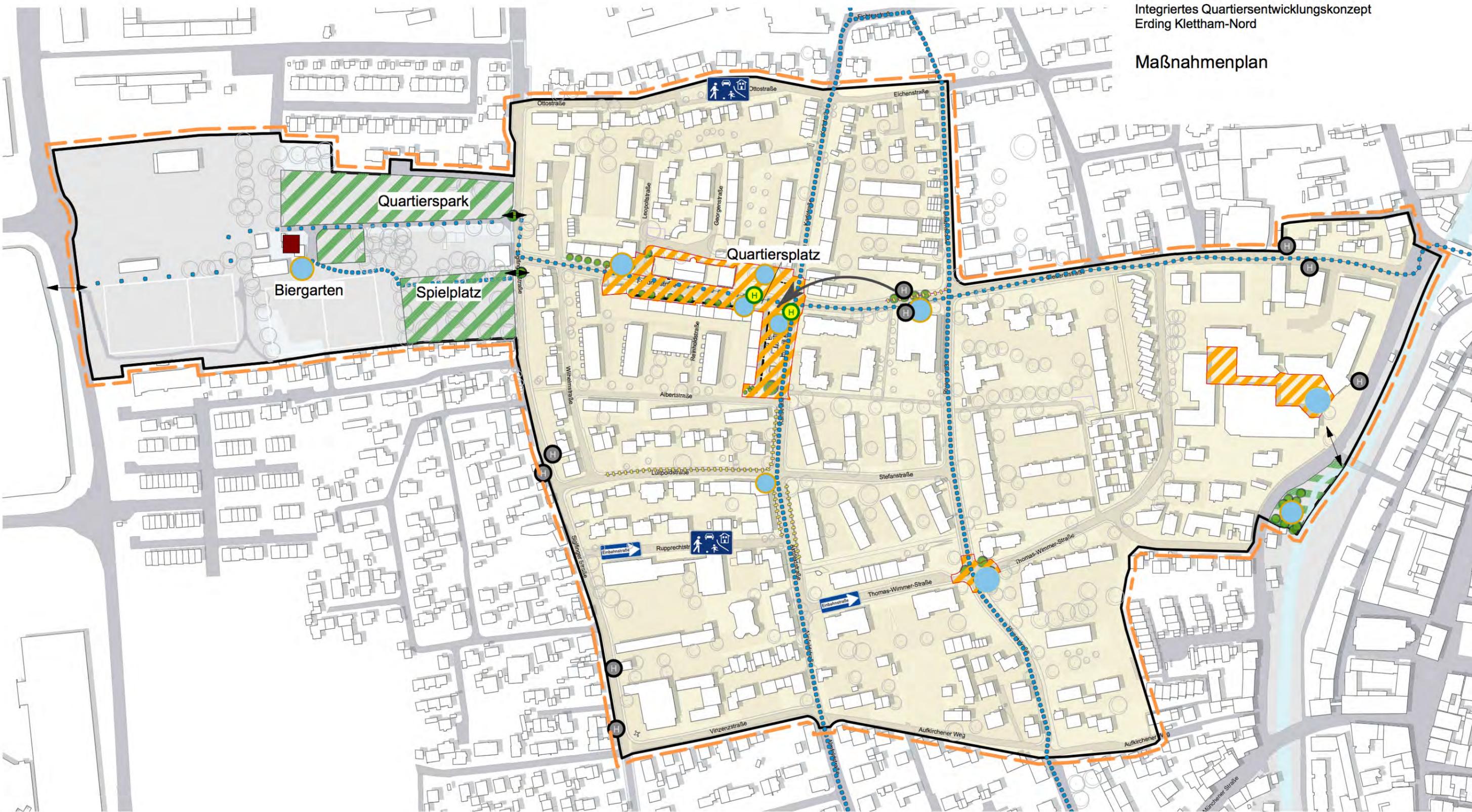
- Gewährleistung regelmäßiger Öffnungszeiten, mindestens ½ Tag / Woche. In der übrigen Arbeitszeit ist das Quartiermanagement im Quartier tätig und telefonisch erreichbar, bzw. können Termine vereinbart werden.
- Das Büro/ Stadtteilzentrum fungiert – sofern geeignete Räumlichkeiten gefunden werden – auch als Gruppentreff und Besprechungsort und stellt den lokalen Akteuren die benötigte Technik und Ausstattung zur Verfügung.



Rahmenplan



- | | | |
|---|--|---|
|  Grünflächen Gestaltung |  Ausbau Gehwege |  Neue Baumstrukturen |
|  Gestaltung des öffentlichen Raums |  Straßen |  Bestand Bäume |
|  mögliche Standorte für Quartiersbüro & Bürgertreff |  Spielflächen |  Trefforte/ Plätze |
| | |  Fußgänger Querung |



 Grünflächen Gestaltung

 Neue Baumstrukturen

 Ausbau Gehwege

 Zone 30

 Neugestaltung des öffentlichen Raums

 Treffpunkte/Plätze

 Fuß-/Radwegverbindung

 Parkraumbewirtschaftung
Anwohnerparken

 mögliche Standorte für Quartiersbüro & Bürgertreff

 Neue Haltestellen

 Fußgängerquerung

 Maßnahmensgebiet
Soziale Stadt
gemäß § 171e Abs (3) BauGB

 Haltestellen



M 1 : 3000

3.2.2 Mobilität und Verkehr

Verkehrsberuhigung

Das Verkehrskonzept geht von einer grundsätzlichen Verkehrsberuhigung zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs im Quartier aus. Nachdem in der Siglfinger Straße bereits 2019 Tempo 30 eingeführt wurde, sollte auch die wichtige Ost-West-Verbindung Gießereistraße / Friedrichstraße mit in die flächenhafte Tempo-30-Zone einbezogen werden. Ein Fahrzeitverlust für den Busverkehr erscheint hinnehmbar, da auf dem Streckenabschnitt ohnehin zwei Bushaltestellen angefahren werden.

Radwege

Diese Verkehrsberuhigung erfolgt auch im Hinblick auf die Bedeutung als Hauptradachse in Ost-West-Richtung, wobei wegen der geringen Straßenraumbreite keine zusätzlichen Schutzstreifen für Radfahrer möglich sind. Eine Weiterführung des Radwegs erfolgt über die Flurstraße durch das Sportgelände zum Westpark. In Nord-Süd-Richtung entsteht eine wichtige, sichere Fahrradachse über die Almfeldstraße / Karlstraße, die zur FOS / BOS führt mit weiterer Anbindung nach Norden. Parallel dazu verläuft eine Verbindung in der Riverastraße. Auf dieser Strecke befinden sich ab der Münchener Straße drei Wandgemälde des Streetart-Festivals 2019. Diese Verbindung könnte als inszenierter „Kunstweg“ zur Stärkung der Identität von Klettham beitragen.

Fußwege

Grundsätzlich sollte ein ausreichendes Angebot an Fußwegen Vorrang vor Flächen für den motorisierten Individualverkehr erhalten. So sind an einigen Straßenabschnitten Gehwege anzulegen, z.B. an der nördlichen Almfeldstraße und an der Luitpoldstraße. Vorhandene Verbindungswege, auch bei privaten Wohnanlagen, sollten zu möglichst direkten Wegebeziehungen beitragen. Zur Querung der angrenzenden Hauptverkehrsstraßen Siglfinger Straße und Krankenhausstraße sind gesicherte Überwege anzulegen, besonders im Hinblick auf vermutlich weiter steigendes Verkehrsaufkommen.

Verkehrsführung

Zur Entflechtung der Verkehrsbeziehungen werden in einigen Straßenabschnitten Einbahnregelungen vorgesehen. Dies betrifft den verkehrsberuhigten Bereich Ruppertstraße, der das „Chaos“ des Bring- und Holverkehrs an der Grunschule besser steuern soll. Diese Regelung soll auch in der westlichen Thomas-Wimmer-Straße eingerichtet werden, mit Fahrtrichtung nach Osten. Bei diesen Maßnahmen sind Beeinträchtigungen umgebender Straßen möglichst zu vermeiden.

Parkierung / ruhender Verkehr

Bei der Gestaltung von Straßenräumen sollen Parkplätze möglichst erhalten werden. Allerdings sollte die tatsächliche Nutzung von Garagen und Stellplätzen auf privaten Grundstücken gesichert werden. Für den öffentlichen Raum wird eine Parkraumbewirtschaftung empfohlen, mit der das Anwohnerparken ermöglicht wird. Dabei sind auch Bereiche für Besucher zu berücksichtigen, z.B. durch zeitliche Beschränkungen, um Dauerparker möglichst auszuschließen.

ÖPNV

Die Einbindung in das bestehende Busnetz muss beibehalten werden, wobei eine Taktverdichtung anzustreben ist. Dies muss auch bei Änderung der Rahmenbedingungen durch die Verlegung des S-Bahnhofs gewährleistet werden. Bei der bisherigen Streckenführung ist eine Verlegung der Haltestelle „Birkenweg“ nach Westen an den Quartiersplatz vorgesehen.

3.2.3 Öffentlicher Raum und Grünstruktur

Quartiersplatz mit neuem Wochenmarkt für Klettham-Nord
 Die heutigen Ost-West-Verbindungsstraßen Friedrichstraße und Gießereistraße zur Erdinger Altstadt, bestehen seit dem 19.Jh als historische Wegeverbindungen. An der Kreuzung Karlstraße / Friedrichstraße, in dem Verlauf der Friedrichstraße und der großen Freifläche vor dem Wohnbau Karlstraße 1-7 besteht die Chance, den Charakter des Stadtteils mit einem Quartiersplatz zu stärken, indem diese Zone verkehrsberuhigt wird. Mit dem Ausbau der öffentlichen Straßenflächen und der Verbindung mit angrenzenden Privatflächen kann bereits durch eine niveaugleiche Gestaltung eine entschleunigende Wirkung erreicht werden.

Der Kirchenvorplatz sowie die Grünfläche mit dem Vertriebenendenkmal östlich der Kirche sollen zum öffentlichen Raum hin erweitert und dementsprechend mitgestaltet werden. Miteinbezogen werden soll auch der Bereich vor St. Prosper mit gemeinsamen Freiflächen.

Eine weitere neue Möglichkeit zur Stärkung der Stadtteilgemeinschaft ist die Etablierung eines Wochenmarkts. Dafür bieten sich verschiedene Standorte um die Bereiche Friedrichstraße / Karlstraße besonders an. Für die Maßnahme zur Schaffung des neuen Quartiersplatzes existieren zwei Vorschläge für die mögliche räumlich-funktionale Gliederung und Gestaltung des Quartiersplatzes.

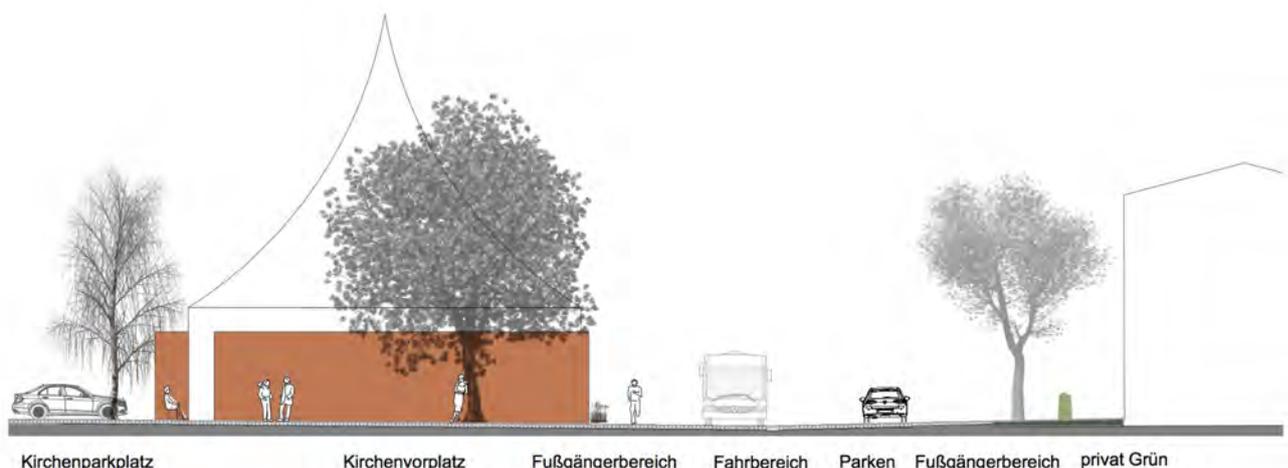


Quartiersplatz: Schnitt Nord-Süd

Ein weiterer Vorschlag sieht eine kompaktere Lösung mit der Verortung des Wochenmarktes auf den temporären Parkplatz an der Erlöserkirche vor. Der Freiraum vor der Karlstraße 1-7 wird grüner und natürlicher gestaltet, z.B. durch Wiesen zur Stärkung des Grünraumes. Hier können kleine Aufenthaltsmöglichkeiten mit Sitzgelegenheiten sowie Spielflächen für Kinder und Erwachsene gestaltet werden. Tischtennisplatten tragen zur körperlichen Aktivität bei. Bänke fördern Kommunikation und Erholungspunkte für alle. Es soll der Charakter einer urbanen, befestigten Fläche entstehen.

Ziel der Flächenumgestaltung ist, einen prägnanten Ort zu schaffen, an dem sich die Bürger Kletthams wohlfühlen und der auch der Gesamtstadt Erding ein weiteres Merkzeichen im Stadtbild zur Verfügung stellt. Die Idee einer Begegnungszone soll Leitfaden der Gestaltung werden. Bedeutend dafür ist neben einem niveaugleichen Ausbau der Verkehrsflächen auch eine einheitlich und aufeinander abgestimmte Abfolge von Belagsmaterialien, baulichen Einrichtungen und Stadtmobiliar. Bei der Wahl sollte auf nachhaltige Produktionsweise geachtet werden. Im engeren Sinne ist damit eine Herstellungsweise der Produkte zu verstehen, welche sich an gängigen Gütesiegeln sowie regionaler Herkunft, Schadstoffneutralität und allgemeinen Anforderungen an Nachhaltigkeit und Umweltschutz orientiert.

Durch die Verlegung der Bushaltestellen in die neue Mitte wird die Begegnung zwischen den Menschen gefördert. Der Wartebereich soll mehr als nur eine belanglose Wartebank sein. Hierfür werden bauliche Elemente errichtet, die mit einem überdachten Pavillon als Treff- und Wartepunkt dienen. Zusätzlich soll ein öffentliches WC in dem größeren Bau angedacht werden.

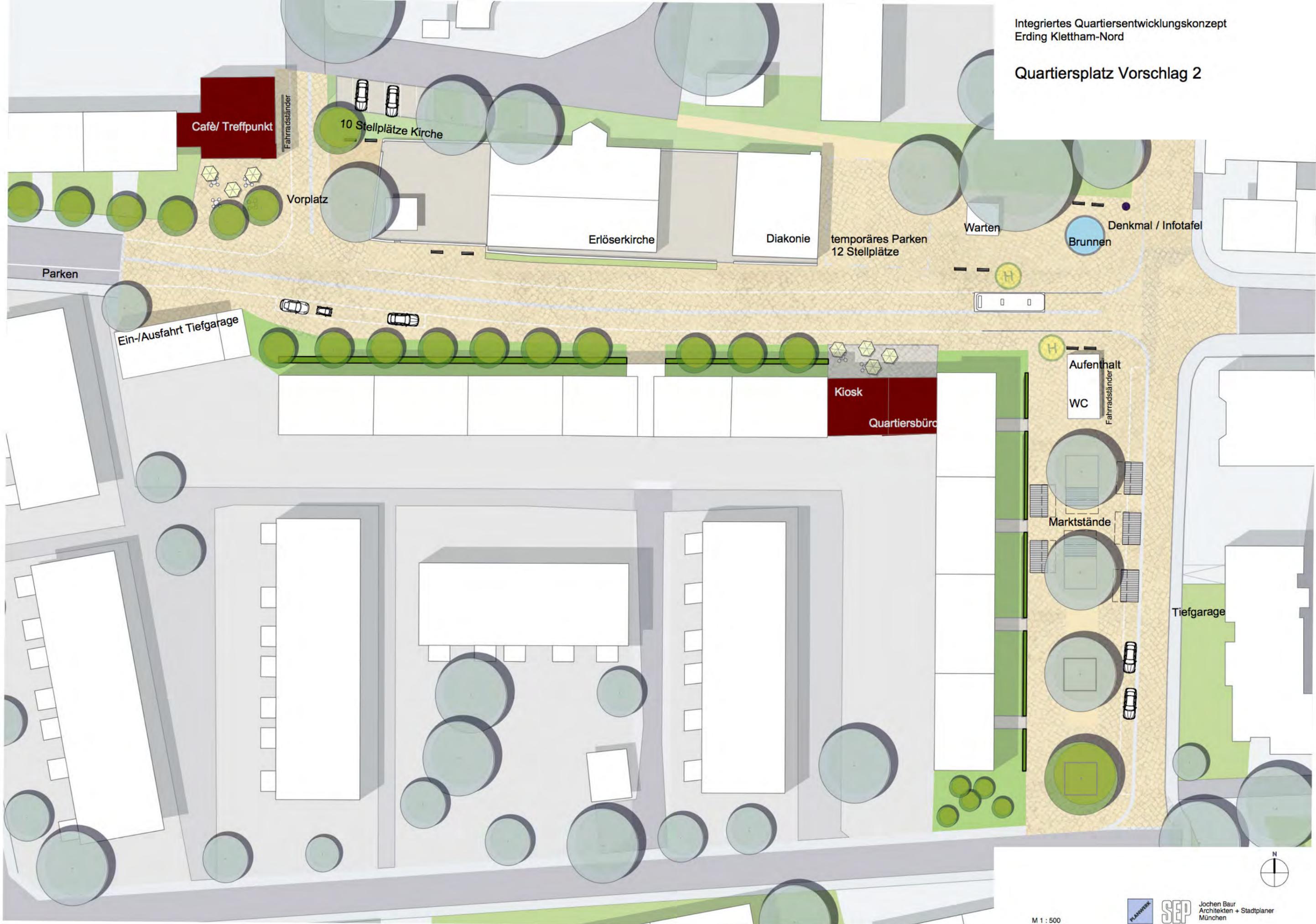


Kirchenvorplatz: Schnitt Nord-Süd mit Sichtachse auf den Quartiersplatz

Quartiersplatz Vorschlag 1



Quartiersplatz Vorschlag 2



Bei der Gestaltung wird von vornherein ein barrierefreies Konzept verfolgt. Dieses wird am Quartiersplatz auch durch entsprechend ausgeführte Busborde an den Haltestellen gestärkt, um ein leichteres Zusteigen auch für mobilitätseingeschränkte Personen zu gewährleisten. Weiterhin soll Kunst im öffentlichen Raum die Aufenthaltsqualität weiter erhöhen. Das Konzept sieht vor, das bereits bestehende Denkmal für die Vertriebenen durch eine qualitätvolle Gestaltung des Umfelds zu stärken. Mit der gewählten Platzierung, ergänzt durch ein Wasserspiel, können die besonderen Charakteristiken des Bereiches um das Denkmal stärker hervorgehoben werden. Zur funktionalen Aufwertung kann der Bereich mit Infotafeln ergänzt werden, um Synergieeffekte zu fördern.



Quartiersplatz Blick nach Osten

Das Freiraumkonzept sieht auch an weiteren geeigneten Orten für den Stadtteil die Gestaltung von Aufenthaltsbereichen mit Sitzbänken vor. Diese sind in den Maßnahmenplänen beispielhaft dargestellt.

Zur ganzheitlichen Einbindung aller Nutzungsmöglichkeiten, der unmittelbaren Umgebung und zur effektiven Berücksichtigung der im Konzept angerissenen Möglichkeiten, wird zur Schaffung des Quartiersplatzes die Durchführung eines Realisierungswettbewerbes vorgeschlagen.

Straßenbegleitgrün an der AOK Friedrichstraße

Im Zuge der Schaffung eines neuen Quartiersplatzes in Klettham sollte die Bushaltestelle „Birkenstraße“ von ihrer ursprünglichen Lage an der Friedrichstraße / Ecke Birkenstraße in den Bereich des Quartiersplatzes verlegt werden. Hiermit entsteht die Chance für eine Straßenraumaufwertung durch Baumpflanzungen. Die Fläche der bisherigen Bushaltestelle bietet genug Platz, um einen Grünstreifen mit vier Straßenbäumen anzulegen. Bei der Wahl der Gehölze sollte sich im Hinblick auf die Realisierbarkeit insbesondere an der GALK-Straßenbaumliste orientiert werden. Mit der Pflanzung wird der heutige weiträumige Straßenraum optisch gefasst und kann so die Beruhigung des motorisierten Verkehrs in diesem Bereich zusätzlich unterstützen.

Gestaltung der Kreuzung Thomas-Wimmer-Straße / Ecke Riverastraße

An dieser Kreuzung wirken die Flächen der Fahrbahn überdimensioniert und der Freiraum ist stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Gehwege sind auf ein nicht barrierefreies Minimum reduziert.

Durch eine Fahrbahnquerschnittsreduzierung (von etwa einem Drittel) könnten angemessen breite Gehbereiche mit Grünflächen ermöglicht werden, die auch durch entsprechende Oberflächengestaltung und Möblierung positiv zur Aufenthaltsqualität beitragen können.

Straßenbegleitgrün gegenüber dem AOK Vorplatz



Bestandsbaum



Neupflanzung Baum



Bank

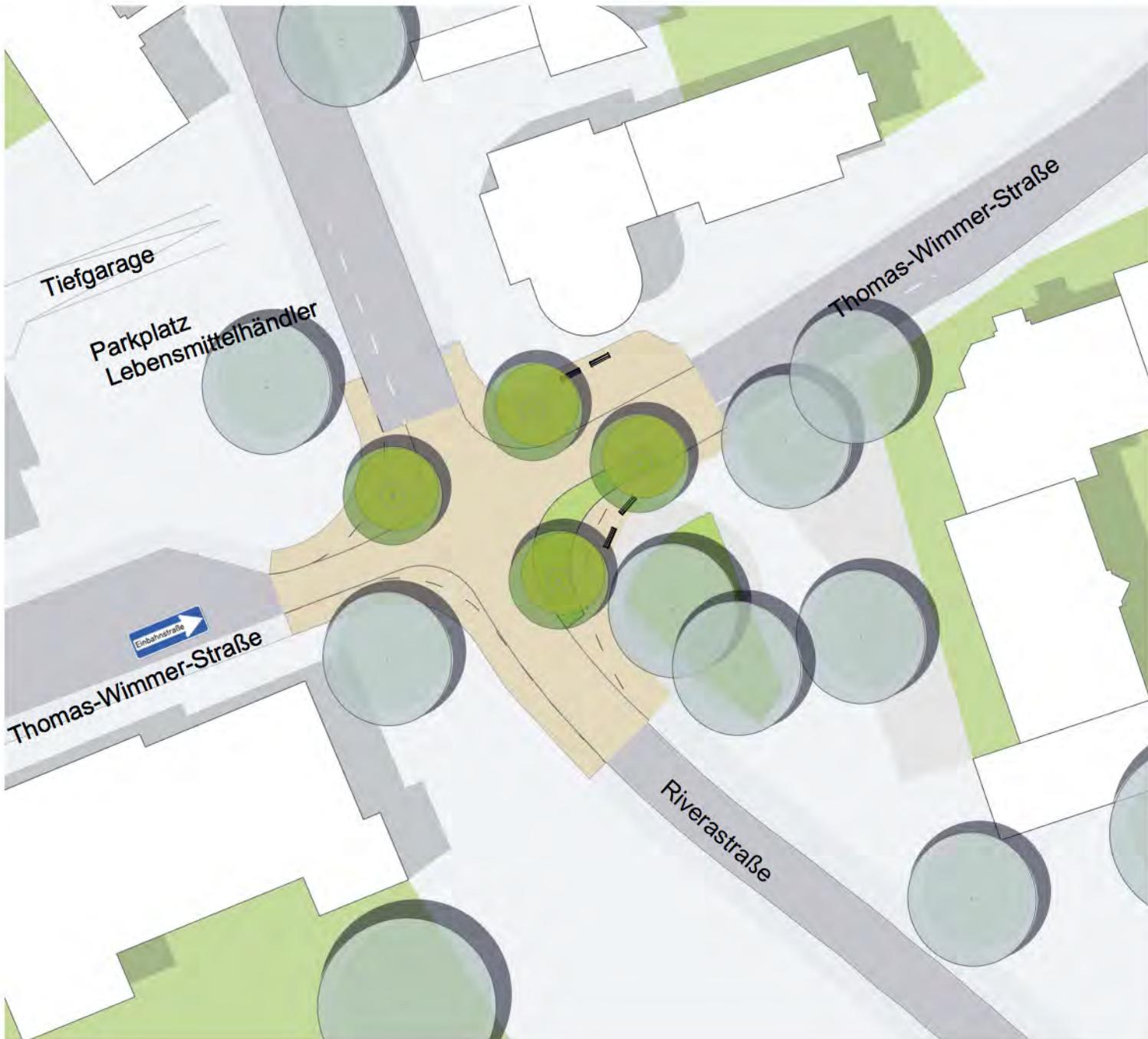


M 1:500



Jochen Baur
Architekten + Stadtplaner
München

Gestaltung der Kreuzung Erweiterung des Fußgängerbereichs



M 1:500



Jochen Baur
Architekten + Stadtplaner
München

Spielplatz an der Siglfinger Straße

Für den bestehenden Spielplatz ist eine Ergänzung der Spielaktivitäten vorgesehen. Damit soll die Aufenthaltsqualität nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene attraktiver werden. Mit dieser Umgestaltung soll auch eine neue Wegeverbindung zu den Sportanlagen des RW-Klettham angelegt werden.

Sportanlagen RW-Klettham

Im Bereich der Sportanlagen besteht die Möglichkeit im Zusammenhang mit dem Vereinsheim einen von der Bevölkerung Kletthamsgewünschten Biergarten einzurichten. Das Vereinsheim soll renoviert und die Gastronomie aufgewertet werden.

Neuer Quartierspark

An der Siglfinger Straße befindet sich eine unbebaute Wiesenfläche mit angrenzendem, dicht bewachsenen Grundstück. Dieser im FNP gegenwärtig als allgemeines Wohngebiet ausgewiesene Bereich sollte, im Hinblick auf im Stadtteil geringe Grünflächenverfügbarkeit, als potentielle Entwicklungsfläche für einen Stadtteilpark vorgemerkt werden. Auf dieser ca. 7.500 Quadratmeter großen Fläche besteht Gestaltungspotenzial für einen Landschaftspark mit Baumgruppen und offenen Wiesen. Entlang der Wegeführung sind Aufenthaltsbereiche mit Freiraumaktivitäten für alle Bevölkerungsgruppen vorgesehen. Im südwestlichen Bereich wird, abgewandt von der bestehenden Wohnbebauung, ein Skateplatz vorgeschlagen. Insgesamt ergibt sich mit dem aufgewerteten Spielplatz an der Siglfinger Straße sowie den bestehenden Grün- und Sportflächen von RW-Klettham ein großzügiger Grünraum, der das Stadtgebiet gliedert. Um die vorhandenen Gestaltungspotenziale für einen möglichen Quartierspark an dieser Stelle zu maximieren, wird die Auslobung eines Realisierungswettbewerbes für das Areal vorgeschlagen.

Neue Gestaltung der Fuß-Radwegeverbindung über den Sportpark

Um die Mobilität im Stadtteil auszubauen, ist es nicht nur wichtig, sich auf den Fluss des motorisierten Verkehr zu konzentrieren, sondern vorrangig auch auf die Förderung der Belange der Fußgänger und Radfahrer zu achten. Mehrere neue Verbindungskonzepte die durch Klettham-Nord führen sind angedacht. Neben einer überregionalen Nord-Süd-Verbindung soll eine Ost-West-Achse entstehen. Die Besonderheit an dieser Verbindung wird die gestalterische Verbesserung des

Trampelpfades über den Sportplatz sein. Grundlegend dafür ist die Verbreiterung des Wegequerschnitts und ein schlüssiges Beleuchtungskonzept.

Als Fahrbahn sollte die Ausführung einer für Parkflächen üblichen Bauklasse entsprechen, sodass gelegentliches Befahren durch Fahrzeuge des Unterhaltungsdienstes möglich ist. Mit dieser Maßnahme wird die funktional überaus wichtige Anbindung Kletthams an den Gewerbepark „Westpark Erding“ erheblich verbessert. Obschon der Gewerbepark unmittelbar an Klettham anschließt, stellt die Sigwolfstraße in ihrer Dimension eine nicht zu unterschätzende Barriere für Fußgänger und Radler dar.

Im Zuge der Gestaltung könnte daher ein zusätzlicher Übergang zum Gewerbepark geschaffen werden, sodass auch Personen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, ohne große Umwege eine bequeme Verbindung zum Einkaufszentrum ermöglicht wird.

Treffort am Fehlbachufer

Der mit hohem gestalterischem und ökologischem Potenzial ausgestattete Uferbereich des Fehlbaches soll besser erlebbar gemacht werden. Hierzu sollte der lediglich als Grünstreifen wahrgenommene Bereich auch als attraktive Aufenthaltsfläche nutz- und begehbar gestaltet werden. Durch entsprechende wasserbauliche Maßnahmen können die Spiel- und Erlebnismöglichkeiten gestärkt werden. Dabei sollte die Zugänglichkeit verbessert und durch ausreichende Beleuchtung ergänzt werden.

Vision Quartierspark



- Grüngestaltung
- Bestehende Grün- und Freiflächen
- Leuchten
- Neue Baumstrukturen
- Bestand Bäume
- Straßen
- Parkweg

M 1:1000



3.3 Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld: Soziales Miteinander

Maßnahme	Umsetzungszeitraum			Kosten	Träger / Akteure
	kurz	mittel	lang		
Bürgerbüro / Quartiersmanagement	X			65.000,-EUR / Jahr für Personal 20.000,- EUR/ Jahr für Verfügungsfond Ggf. Raummiete / Büroausstattung	Stadt Erding externe Planer
Organisation eines Wochenmarktes		X		k.A.	Stadt Erding Quartiersmanagement Private Anbieter
Förderung von Streetart und Kunstprojekten im öffentlichen Raum		X		k.A.	Stadt Erding Quartiersmanagement
Initiative „Prost-Mahlzeit“: Schaffung eines sozialen Treffortes mit interkulturellem Mittagsangebot		X		k.A.	Stadt Erding Quartiersmanagement Vereine / Kirchen Anwohner
Infotafeln	X			10.000,- EUR	Stadt Erding Quartiersmanagement
Ausbau St. Prosper		X		k.A.	Stadt Erding
Neubau Bürgertreff inkl. Abbruch Bestandsgebäude		X		1.500.000,- EUR	Stadt Erding RW-Klettham
Modernisierung Vereinsheim		X		250.000,- EUR anteilig	Stadt Erding RW-Klettham

Handlungsfeld: Mobilität & Verkehr

Maßnahme	Umsetzungszeitraum			Kosten	Träger / Akteure
	kurz	mittel	lang		
Einbahnstraßenregelung	X			5.000,- EUR für Beschilderung und Markierung	Stadt Erding ggf. Verkehrsplaner
Ausbau Fuß- und Radweg Flurstraße / Sportgelände	X			260.000,- EUR	Stadt Erding Private Eigentümer RW-Klettham
Fahrradachse Karlstraße-Almfeldstraße	X			10.000,- EUR für Beschilderung	Stadt Erding
Geführte Fußwegeverbindung zur Altstadt	X			k.A.	Stadt Erding
Verkehrsberuhigung im gesamten Projektgebiet	X			25.000,- EUR für Beschilderung und Markierung	Stadt Erding ggf. Verkehrsplaner
Verkehrsberuhigende Maßnahmen Friedrichstraße	X			siehe Kosten für Quartiersplatz	Stadt Erding Externe Planer
Zonenregelung für Anwohnerparken	X			k.A.	Stadt Erding
Verlegung Bushaltestelle		X		siehe Kosten für Quartiersplatz	Stadt Erding Landratsamt
Ausbau der Gehwege / Barrierefreiheit		X		130.000,- EUR	Stadt Erding Private Eigentümer

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum und Grünstruktur

Maßnahme	Umsetzungszeitraum			Kosten	Träger / Akteure
	kurz	mittel	lang		
Realisierungswettbewerb Quartiersplatz	X			180.000,-EUR	Stadt Erding
Quartiersplatz Klettham-Nord		X		3.000.000,- EUR	Stadt Erding Kirchengemeinde Oberbayerische Heim- stätte
Aufstellung von Sitzbänken	X			k.A.	Stadt Erding
Realisierungswettbewerb Quartierspark		X		120.000,-EUR	Stadt Erding
Quartierspark an der Flurstraße mit Skatepark			X	1.450.000,- EUR	Stadt Erding private Eigentümer
Gestaltung Kreuzungsbereich Riverastraße / Thomas-Wimmer-Str.		X		150.000,- EUR	Stadt Erding Externe Planer
Straßenbegleitgrün an der Friedrichstraße an der AOK		X		70.000,- EUR	Stadt Erding
Umgestaltung Alois-Schießl-Platz		X		k.A.	Stadt Erding Landratsamt Sparkasse
Ergänzung Spielplatz Siglfinger Str.		X		90.000,-EUR	Stadt Erding Externe Planer Büro Lex-Kerfers
Treff- und Erlebnisort am Fehlbachufer			X	240.000,- EUR	Stadt Erding Externe Planer Wasserwirtschaftsamt
Ergänzung Sport- und Spielflächen RW-Klettham			X	340.000,- EUR	Stadt Erding RW-Klettham

4. Schlussbemerkung

Der Beteiligungs- und Erarbeitungsprozess des vorliegenden Integrierten Entwicklungskonzepts für das Quartier Klettham-Nord in Erding hat gezeigt, wie viele Potenziale in diesem Stadtteil vorhanden sind. Über den gesamten Prozess war ein hohes Engagement der Bewohner, der institutionellen Akteure im Quartier sowie des Amts für Stadtentwicklung festzustellen.

Die mit den Betroffenen gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen, die in den vorigen Kapiteln vorgestellt wurden, können dazu beitragen, das Quartier in den nächsten 10-15 Jahren voran zu bringen. Entscheidend hierfür wird die Fortsetzung des begonnenen Beteiligungsprozesses durch die Etablierung eines Quartiersmanagements sein.

Um der engagierten Bevölkerung Kletthams zu demonstrieren, welchen hohen Wert ihre Beiträge und Ideen für das IQEK haben und wie groß die Handlungsbereitschaft der Stadt ist, sollte mit der Umsetzung der dringlichsten Maßnahmen (Verkehr / Öffentlicher Raum) möglichst zeitnah begonnen werden.

Voraussetzung für die Umsetzung sowohl des Quartiersmanagements, als auch der anderen Maßnahmen wird die Förderung durch Mittel der Städtebauförderung sein, die wiederum eines politischen Beschlusses des Konzepts durch den Stadtrat der Stadt Erding benötigt.

In diesem Sinne ist es als sehr erfreulich anzusehen, dass auf der Abschlussveranstaltung des IQEK-Prozesses eine Aufbruchstimmung erzeugt werden konnte und deutlich wurde, dass sowohl die Bevölkerung, als auch die Verwaltung sowie die anwesenden politischen Vertreter sich mit den vorgestellten Ergebnissen identifizieren konnten.

Damit kann der Abschluss der Erarbeitung des Integrierten Quartiersentwicklungskonzepts (IQEK) Klettham-Nord gleichermaßen als Startpunkt eines Prozesses gesehen werden, der das Quartier auch in Zukunft als lebenswerten Wohnstandort erhält, die vorhandenen Qualitäten ausbaut und die bestehenden Mängel beseitigt.